

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Regierungsdruckerei des Reichswaldamts
Verantwortlich für den Inhalt: Amt für den
Anzeigen- und Anzeigen-Vertrieb
Anzeigen-Preis: 1. Klasse 10 Pfennige,
2. Klasse 8 Pfennige, 3. Klasse 6 Pfennige
Anzeigen-Vertrieb: 1. Klasse 10 Pfennige,
2. Klasse 8 Pfennige, 3. Klasse 6 Pfennige

Bestellungen nehmen die Postämter
und für Nummern die Postämter
an. — Erscheint wöchentlich.
Verleger: Auer Verlag Nr. 25.

Telegramme: Erzgebirge Anzeiger Catholisch die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 3

Dienstag, den 5. Januar 1932

27. Jahrgang

Gandhi wieder verhaftet

Bedrohliche Lage in Indien

Bombay, 3. Jan. Gandhi ist verhaftet worden.

Vor der Verhaftung

London, 3. Januar. Die gesamte Presse be-
achtet eingehend von der immer bedrohlicher werden-
den Lage in Indien. Ueberschriften wie: „Bruch mit
dem Kongreß jetzt erwartet“, „Gandhi kann unver-
züglich verhaftet werden“, „Indien am Vorabend gro-
ßer Entscheidungen“ kennzeichnen die Stimmung der
Blätter. Reuter berichtet aus Bombay, Gandhis Ver-
haftung stehe unmittelbar bevor und man erwarte, daß
er Kongreß jeden Augenblick für ungesetzlich erklärt
werde. Man glaube auch, daß jede finanzielle Unter-
stützung des Kongresses verboten werde. Gandhi er-
klärte dem Reuter-Korrespondenten heute früh um
10 Uhr, er erwarte jede Minute, verhaftet zu werden,
und sei sehr traurig darüber, daß er das Telegramm
vom Kongreß erhalten habe. Gandhi widmete sich
heute um 6.30 Uhr früh seinen täglichen Gebeten, wor-
auf die Richter ausgeschrieben wurden. Dann erklärte er
sich bewegt: Vielleicht ist dies unser letzter Morgen
es Gebets.

Gandhi über die Antwort des Vizekönigs

Bombay, 2. Jan. Gandhi erklärte einem Ver-
treter des Reuterbüros, daß ihn die Antwort des Vize-
königs mit tiefer Betrübnis erfüllt habe. Der Vizekönig
habe gewissermaßen die Tür schroff vor ihm zugeschlagen,
dem er für die von Gandhi erbetene Unterbrechung Be-
dingungen stellte, die kein Mensch, der Selbstachtung besitze,
annehmen könne.

Verhaftung des indischen Kongreßpräsidenten

Bombay, 3. Jan. Der Präsident des Kongresses,
Mahatma Patel, ist gleichfalls verhaftet worden. Gandhi

und Patel wurden in das Yerwada-Gefängnis in Puna
gebracht.

Erregung in London

Ueber die letzten Vorgänge, die bis zu diesem Ereignis
führten, dessen Folgen noch gar nicht abzusehen sind, folgen
folgende Meldungen aus London vor: Der indische Vizekönig Lord
Willington hat Gandhis letztes Gesuch um Gewährung einer be-
dingungslos Unterbrechung abgelehnt mit der Begründung, daß er
sie unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr für angebracht
halte. Er könne sich zu einer solchen Unterbrechung angesichts des
Druckes, den der Kongreß mit der Androhung eines neuen Unge-
horsamkeitsfeldzuges ausübe, nicht bereit erklären. In dem An-
twortschreiben werden Gandhi und der Kongreß für alle Folgen,
die sich aus dem angeforderten Ungehorsamkeitsfeldzug ergeben
sollten, voll verantwortlich gemacht. Die indische Regierung
werde die schärfsten Maßnahmen gegen die Gehorsamkeitsver-
weigerung ergreifen. Gandhi hat geäußert, daß er die Verweige-
rung der Unterbrechung als einen der größten Fehler der Regierung
und als einen glatten Bruch des Abkommens von Delhi betrachte.

Man glaubt ferner in Bombay, daß Gandhis plötzlicher Ent-
schluß, seine für heute abend vorgesehene Abreise nach Ahmedabad
aufzugeben, die Behörden in Verlegenheit gebracht hat, die —
wie Gerüchte behaupten — den Mahatma um Mitternacht etwa
70 Meilen nördlich von Bombay verhaften wollten. Die Polizei
soll neue Maßnahmen für eine Festnahme vorgesehen haben.
Einer der bedeutendsten Führer im Kongreß, Subhas Bose, ist in
der Eisenbahn auf der Reise von Bombay nach Kalsan von der
englischen Polizei bereits verhaftet und nach einem unbekanntem
Bestimmungsort geschafft worden.

Protest der Arbeiterpartei

London, 3. Januar. Der englische Sozialistenführer
Lansbury hat an den indischen Vizekönig ein Telegramm geschickt,
in dem er ihm die Entrüstung der Arbeiterpartei ausdrückt über
die Verweigerung der indischen Regierung, die Verordnungen gegen
den Terror mit Gandhi zu beschreiben. Gandhis Ziel sei die fried-
liche Entwicklung Indiens zum sich selbst regierenden Staat in
Zusammenarbeit mit der Regierung, und seine Vorschläge sollten
daher von der Regierung auf das stärkste berücksichtigt werden.

Eine verdächtige Wendung

Schwendung der französischen Presse in der Frage der Reparationszahlungen

Paris, 3. Jan. Im Gegensatz zu den bisherigen
anglofranzösischen Erklärungen konnte man gestern überraschen-
derweise in der französischen Presse lesen, die Regierung
wolle sich über den Zeitpunkt der Konferenz in Lausanne
erst dann besprechen, wenn die in Berlin tagenden Bankiers
fertig geworden wären. Demnach erkennt die französische
Presse also doch eine Beziehung zwischen den kurzfristigen
deutschen Verpflichtungen und den Reparationszahlungen
an und muß, wenn auch stillschweigend, zugeben, daß sie
in der Behandlung des Reparationsproblems einen Stand-
punkt vertreten hat, den sie jetzt aufgeben muß.

Vertinag teilt im „Echo de Paris“ mit, daß die französische
Regierung der englischen nunmehr offiziell erklärt habe, daß das
Wort für die Eröffnung der Regierungskonferenz erst nach Be-
endigung der Berliner Stillhalteverhandlungen festgelegt werden
müsse. Die französische Regierung, so betont der außenpolitische
Korrespondent des Blattes, gehe dabei von dem Wunsche aus,
daß der Konferenz die genaue Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu-
sammen mit dem Abschluß der Beratungen über die Rück-
zahlung der kurzfristigen Kredite möglich sei. Man befürchte
jedoch, daß die Gläubigerbankiers Deutschlands nach Kenntnis-
nahme eines neuen Moratoriumsbeschlusses gewisse Schwächen
bedenken könnten, die sie mit Hilfe Deutschlands geschickt zu ihren
Gunsten auszunutzen könnten. Vertinag ist der Überzeugung, daß
die Verhandlung der Regierungskonferenz bis nach den Berliner
Verhandlungen eine Verzögerung bis ins Ungeheure darstelle, da
Deutschland im Augenblick seinen Privatgläubigern denselben
Überstand entgegensetze wie den Tributgläubigern und das Ende
dieser Besprechungen daher noch gar nicht abzusehen sei.

England gegen Verschiebung

der Reparationskonferenz auf den 20. Januar

London, 3. Januar. In hiesigen politischen Kreisen war
einige Besorgnis wegen der Möglichkeit einer weiteren Ver-
zögerung in der Zusammenkunft der Regierungen zur Erörterung
Reparations- und Kriegsschuldenfrage bemerkbar. Auf die zu
Anfang des neuen Jahres erfolgte Mitteilung, daß die britische
Regierung die Initiative ergriffen hat, um die Konferenz nach
Lausanne einzuberufen, folgte die Andeutung, daß die Franzosen
den Zeitpunkt vom 18. Januar, der, wie man glaubte,
einmalige Zustimmung gefunden hatte, auf den 20. Januar zu-
rückverlagern. Dieses Vorgehen von zwei Tagen wird hier als ernst-

angesehen, da man befürchtet, daß es den Erfolg der Reparations-
konferenz selbst, oder den der Weltabstimmungskonferenz, die bereits
für den 2. Februar festgelegt worden ist, beeinträchtigen wird.
Man ist der Ansicht, daß die vorgeschlagene weitere Verzögerung
von zwei Tagen eines von drei Dingen bedeuten kann: 1. Daß die
Abstimmungskonferenz verschoben werden muß, 2. daß ihre Eröffnung
dilatatorisch erfolgen muß oder 3. daß die Konferenz zur Erörterung
der Reparationen und Kriegsschulden nicht enden wird, bevor die
Abstimmungskonferenz beginnt und daß ihre endgültigen Beschlüsse
daher verschoben werden müssen. Es besteht Grund zu der An-
nahme, daß die britische Regierung in Anbetracht dieser Er-
wägungen wegen der Verzögerung in der Zusammenkunft der Re-
parationskonferenz beginnt unruhig zu werden. Es verläutet,
daß sogar ein früherer Zeitpunkt als der in ihrer Einladung an
die Mächte vorgeschlagene 18. Januar der britischen Regierung
vorgeschwebt habe. Fast zwei Wochen sind schon vergangen, seit-
dem die erste Warnung aus Basel an die Nationen gerichtet
wurde, daß eine allgemeine Katastrophe die Folge sein wird,
wenn nicht eine sofortige Aktion von allen an dem Problem der
Reparationen und Kriegsschulden betroffenen Nationen unternom-
men wird. „Entscheidungen ohne Verzögerung“, so lautet der
Appell, der der Kaiserliche Ausschuss an die Regierungen gerichtet
hatte und die britische Regierung hatte unerschrocken nach Veröffentlichung
des Sachverständigenberichts ihre Bereitschaft zum Aus-
druck gebracht, sich sofort anderen Regierungen in der Bemühung
anzuschließen, zu einer Lösung und Regelung der Krise zu ge-
langen, der sich alle Nationen gemeinsam gegenüberstellen sehen.
Die Beunruhigung der britischen Regierung wegen der Verzüge-
rung in der Abhaltung der Konferenz ist daher umso größer.

Noch keine endgültige Entscheidung über den Termin der Reparationskonferenz

Berlin, 2. Jan. Im Zusammenhang mit den
Äußerungen der französischen Presse über eine Verschie-
bung der Reparationskonferenz erfahren wir von unter-
richteter Seite, daß bisher lediglich der Konferenzort Lau-
sanne feststeht. Ueber den Zeitpunkt des Zusammentritts
der Konferenz ist noch keine endgültige Entscheidung ge-
troffen. Möglicherweise tritt entsprechenden französischen
Wünschen eine kurze Verschiebung von wenigen Tagen ein.

Sicherheit — Abrüstung!

Je näher der Termin des Beginns der Abrüstungskonferenz
heranzückt, destomehr versuchen die an ihrer Nichtabstimmung beson-
ders interessierten Mächte mit allen möglichen und unmöglichen
Gründen der Weltöffentlichkeit klarzulegen, daß ihre Haltung
gerade jenes Maß von Sicherheit gewährleistet, die die Erhaltung
der Selbständigkeit ihres Landes erfordert. Erforderlich und um
keine Ausrede vorlegen, haben die Franzosen erst kürzlich die fähige
Behauptung aufgestellt, die deutschen Wehrverbände bildeten eine
geheim militärische Reserve der Reichswehr, und alle nur denkbaren
zivilen Einrichtungen, z. B. Zivilflugzeuge, könnten im
Handumdrehen in Kriegsflugzeuge umgebaut werden. In einem
Interview des Reichswehrministers für den „International News
Service“ sind alle diese Behauptungen schlagend widerlegt wor-
den. Ministerpräsident Daladier hat erst kürzlich darauf hingewiesen,
daß der Belgengürtel, der sich von Belgien bis zur Schweizer
Grenze um die entmilitarisierte Westmark legt, ausschließlich der
Verteidigung des Landes diene; also die Angst vor dem plötzlichen
Ueberfall von 100 000 Mann, die östlich der 60-Kilometerzone über
ganz Deutschland verteilt seien, sollen ernsthaft eine militärische
Festungsanlage rechtfertigen, deren Erbauung überhaupt nur
möglich war aus den Tribut, die das deutsche Volk in mehr als
einem Jahrzehnt gezahlt hat. Ueber hat weder in Genf noch
sonstwas bisher der Delegierte einer der im Völkerverbund vertretenen
Mächte es unternommen, die Behauptung der Franzosen als
Unwahrheit zu brandmarken. Das ist bedauerlich, denn dadurch
werden Frankreich und seine Vasallenstaaten nur ermutigt, in der
Abrüstungsfrage ihrer Phantasie die Lügel schmeißen zu lassen. Der
polnische Außenminister Jazicki dreht die Dinge jetzt um und be-
hauptet fälschlich, erst müsse die Sicherheit seines Landes gewähr-
leistet sein, dann könne man von Abrüstung sprechen. Daß
Deutschland ein unüberlegbares Recht hat, die Abrüstung der an-
deren, auf Grund des Versailler Vertrages zu fordern, wird igno-
riert. Stimmt man in Genf der polnischen Auffassung, die
natürlich auch der französischen offiziellen entspricht, zu, dann
würde über den Begriff angeblich bedrohter Sicherheit an Stelle
der von uns geforderten Abrüstung ein neues Sicherheitskriterium
in Ost und West beginnen.

Die ganze Welt ist wohl davon überzeugt, daß Frankreich und
seine Vasallen zu keiner Konzession bereit sein werden. Auch in
Deutschland macht man sich darüber keine Illusionen. Immerhin
beherrscht die anderen Großmächte in zunehmendem Maße der Un-
beherrschtheit die anderen Großmächte in zunehmendem Maße der Un-
beherrschtheit wie auf finanziellen Gebiet. Nach beiden Richtungen
braucht Frankreich keine Sicherheit mehr, denn tatsächlich besitzt es
die Vorherrschaft in Europa. Frankreichs Ziel ist aber die Auf-
rechterhaltung dieser Hegemonie und weiterhin der Ruin und die
Zerstückelung Deutschlands, die die „Action française“ als beste
Lösung der derzeitigen internationalen Schwierigkeiten ansieht.
Aus diesem Grunde kann es für den Führer der deutschen Delega-
tion für die Abrüstungskonferenz bei einem Scheitern derselben
nur eine Möglichkeit geben, und hinter ihr steht die Mehrheit der
Nation: Koffer packen, abreisen!
Oberleutnant a. D. Karwiese.

Amerikanisch-japanischer Zwischenfall

Der amerikanische Vizekonsul in Muiden taktisch angegriffen
New York, 3. Jan. Nach einer Meldung aus Mui-
den ist der amerikanische Vizekonsul von japanischen Sol-
daten taktisch angegriffen worden. Auf diplomatischem
Wege wurde dagegen Protest eingelegt.

New York, 3. Jan. Der Vertreter der Associated
Press in Muiden berichtet zu dem amerikanisch-japanischen
Zwischenfall: Der amerikanische Konsul in Charbin, Cham-
berlain, wurde in Muiden von einer aus drei japanischen
Soldaten bestehenden Patrouille mißhandelt. Als er sein
Auto verließ, das die amerikanische Flagge und das ame-
rikanische Wappen zeigte, erhielt er schwere Schläge ins
Gesicht, obwohl er seinen Diplomatenpaß vorzeigte. Der
amerikanische Generalkonsul in Muiden und der Konsul
selbst erhoben bei dem japanischen Konsul persönlich nach-
drücklichen Protest. Dieser ordnete eine gründliche Unter-
suchung an.

Reichsminister Dr. Brüning wieder in Berlin

Berlin, 3. Jan. Reichsminister Dr. Brüning ist
im Laufe des heutigen Abends von seinem kurzen Wetz-
nachtsurlaub wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Verlängerung der Zeichnungsfrist für die steuerfreie Reichsbahnanleihe

Berlin, 2. Jan. Die nach den bisherigen Bestim-
mungen mit dem 31. Dezember 1931 abgelaufene Frist
für die Abgabe der Zeichnungserklärung auf die steuerfreie
Reichsbahnanleihe wird bis zum 1. Februar 1932 ein-
schließlich verlängert.

Wilder Streik im Ruhrgebiet

Essen, 2. Jan. Die heute in Kraft tretende zehn-
prozentige Lohnkürzung für die Bergarbeiter des Ruhr-
bergbaus wurde von radikaler Seite dazu genutzt, einen
Gegenstreik anzuzetteln, der aber bisher nur in zwei Schacht-

anlagen befolgt wird, und zwar von den Schachtanlagen
„Bergmannsglad“ in Gelsenkirchen-Buer und „Rhein-
preußen“ am Niederrhein. Auf der Höhe „Bergmanns-
glad“ protestierten von 680 Mann der Morgenschicht 374. Auf

der Sache „Draffert“ in Marl wurden zwei Kommunisten festgenommen, weil sie zum Streik aufforderten und den Betriebsführer bedrohten. In Distein wurden arbeitswillige Begleiter mehrfach belästigt. Die Polizei säuberte unter Anwendung des Gummiknüppels die Straßen.

Die Streiklage

Dortmund, 3. Jan. Während am Sonnabend auf allen Schichtanlagen in Groß-Dortmund die Frühlingschicht eingefahren ist und keinerlei Störungsversuche zu verzeichnen waren, kam es am Sonntagvormittag vor dem Eingang des Eisenwerkes Dortmunder Union zu kleinen Zwischenfällen. Hier hatten sich etwa 40 Kommunisten eingefunden, die die vom Eisenwerk kommenden Arbeiter belästigten und beschimpften. Einschreitende Polizeibeamte wurden ebenfalls von der Menge beschimpft und bedroht. Als die Beamten mit dem Gummiknüppel voringen, stob die Menge auseinander. Weitere Störungsversuche sind im Dortmunder Bezirk am Sonntag nicht zu verzeichnen gewesen. — Am Sonnabend wurden vier Flugblattverteiler von der Polizei gefasst, von denen einer eine Pistole mit sechs scharfen Patronen bei sich trug. Zwei Arbeiter wurden festgenommen, gegen die beiden anderen ist Strafanzeige erstattet.

Redlinghausen, 3. Jan. Den Sonntag benutzten die Kommunisten in verstärktem Maße, um zum Streik aufzufordern. Dabei wurde die Taktik verfolgt, geschlossene Belegschaftsversammlungen bei der Polizei anzumelden, in Wirklichkeit öffentliche Versammlungen waren, an denen Nichtbegleitete teilnahmen. Eine solche Versammlung fand in Selsentirchen im Lokal Mehring statt. Die Versammlung wurde polizeilich aufgelöst. Hier leitende Teilnehmer, darunter der kommunistische Reichstagsabgeordnete Walter Frank aus Berlin, wurden festgenommen. — In Marl wurden in der Sonntagnacht in der Draffert-Kolonie von kommunistischen Elementen die Lichtleitungen zerstört, so daß dieser Ortsteil einige Zeit im Dunkeln lag. Auch wurden mehrere Straßenlaternen zertrümmert. Zu gleicher Zeit bewegten sich in den Straßen kommunistische Sprechchöre, die zum Streik aufforderten. Die Polizei war rasch zur Stelle und konnte die Menge zerstreuen.

10 Personen festgenommen

Mülheim (Ruhr), 2. Januar. Der Streikparade für das Ruhrgebiet waren heute morgen auch hier zahlreiche Anhänger der linksradikalen Richtung gefolgt, die veruchten, teilweise unter Anwendung von Gewalt, die Arbeitswilligen am Betreten der Arbeitsstätte zu verhindern. Die Polizei nahm etwa hundert Personen fest. Bei einigen der Festgenommenen wurden Flugblätter aufrührerischen Inhalts, Stedwaffen und Pfeffer vorgefunden.

Schüsse auf Straßenbahnwagen

Essen, 4. Januar. Wie der Bergbauische Verein mitteilt, sind in der heutigen Frühlingschicht auf drei Rechen Teile der Belegschaft infolge der kommunistischen Streikhefte nicht zur Einfahrt erschienen. Auf der Reche Westerstädt blieben von 1008 Mann 516 fern. Auf mehreren Schichtanlagen erfolgten fristlose Entlassungen der Streikenden.

In der letzten Nacht und heute früh wurde eine Reihe von Terrorakten verübt. Im Stadtteil Essen-Vorbeck wurde das Straßenpflaster aufgerissen und der Straßenbahnbetrieb durch Beschädigung der Weichen gestört. Auf einen Straßenbahnzug sind Schüsse abgegeben worden. Personen wurden dabei nicht verletzt. Die Polizei hat in Essen etwa 80 Personen verhaftet.

3500 Hafenarbeiter streiken vom 4. Januar ab

London, 2. Jan. 3500 Mitglieder einer Hafenarbeitergewerkschaft haben wegen Kürzung ihres Tageslohnes 10 Pence beschlossen, am Montag in den Streik zu treten. Dadurch würde das Laden der Dampfschiffe und der großen Frachtschiffe unmöglich gemacht werden.

15prozentige Lohnsenkung in der badischen Textilindustrie
Börrach, 3. Jan. Der Verband süddeutscher Textilarbeitgeber, Landesgruppe Baden, beschloß, vom 18. Januar ab die Lohnsätze des am 1. November 1931 abgelaufenen Tarifes für die badische Textilindustrie um 15 Prozent zu senken. In der Begründung heißt es, daß die Betriebe wieder arbeitsfähig gemacht werden müßten, um weitere Entlassungen zu vermeiden, die Kurzarbeit zu vermindern und um nach Möglichkeit wieder Neueinstellungen vornehmen zu können. — Von der Neuregelung werden etwa 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen.

Aufhebung des mitteldeutschen Braunkohlensyndikats

Berlin, 2. Jan. Der Reichswirtschaftsminister veröffentlicht im heutigen Reichsanzeiger auf Grund der Novellverordnung vom 26. Juli 1931 eine Verordnung vom 31. Dezember 1931, der zufolge der Syndikatsvertrag des mitteldeutschen Braunkohlensyndikats von 1927 in der Fassung vom 1. April 1929 für nichtig erklärt wird. — Die Verordnung tritt am 20. Januar 1931 in Kraft.

Die Zuhörung nach den Rundfunkstörern

Berlin, 3. Januar. Die Untersuchung der Störung der Elektroansprache des Reichspräsidenten hat bisher noch kein greifbares Ergebnis gezeigt. Einer der beiden zur Vernehmung nach dem Polizeipräsidium gedachten Telegraphenbauarbeiter ist wieder entlassen worden. Auch der zweite Verdächtige scheint um die fragliche Zeit nicht am Tatort gewesen zu sein. Jetzt hat man einen dritten Telegraphenbauarbeiter zur Vernehmung nach dem Polizeipräsidium geholt. Sein Alibi wird zurzeit noch nachgeprüft.

Berlin, 2. Januar. Die Ermittlungen der Polizei über die Störungen der Rundfunkrede des Reichspräsidenten werden eifrig fortgesetzt. Sie haben bereits das Ergebnis gehabt, einen

Die Besetzung von Tschinischau

Der japanisch-chinesische Konflikt

Paris, 3. Januar. Wie die Agentur Indopacifique aus Peking berichtet, hat sich die Regierung von Kintschau mit dem Generalstab auf Panscheu innerhalb der Großen Mauer zurückgezogen. Japanische Marineartillerie habe die Eisenbahnzone zwischen Peking und Mukden beschossen und den Verkehr auf dieser Straße an verschiedenen Punkten unmöglich gemacht. Wie die Agentur Nengo aus Tokio meldet, besagt ein beim Kriegsministerium eingegangenes amtliches Telegramm, daß die japanischen Truppen ihren offiziellen Einzug in die Stadt Kintschau mit Generalleutnant Muro an der Spitze heute um 10.40 Uhr gehalten haben. Die Bevölkerung der Stadt soll nach dieser Meldung sogar den einrückenden japanischen Truppen begeisterte Kundgebungen bereitet haben.

Der japanische Vormarsch auf Tschinischau

London, 2. Jan. „Times“ meldet aus Tokio: Die Vorhut der japanischen Truppen, die gegen Tschinischau vorrückte, hat gestern nachmittag das Ufer des Taling-Flusses erreicht. Die Hauptmacht bleibt in Kauptangtschi. Es verlautet, daß der Fluß erst überschritten werden soll, wenn die letzten chinesischen Soldaten Tschinischau verlassen haben. Flugzeuge berichten, daß der chinesische Rückzug in Richtung auf die Große Mauer seinen Fortgang nimmt.

Die Japaner in Tschinischau eingerückt

Tokio, 2. Jan. Wie verlautet, ist die Vorhut des japanischen Heeres heute früh um 6 Uhr in Tschinischau eingerückt. Das Gros wird voraussichtlich morgen eintreffen.

Die Besetzung von Tschinischau

Mukden, 2. Jan. Die Stadt Tschinischau ist von den chinesischen Truppen geräumt worden. Die Chinesen haben sich in westlicher Richtung zurückgezogen. Der japanische Oberkommandierende ordnete an, daß die japanische Hauptmacht morgen vormittag die Stadt besetzen soll. Die drei Eisenbahnstrecken Tschinischau—Schanghaiwan, Tschinischau—Kupangtschi, Kupangtschi—Mukden werden militärisch bewacht.

Große Erregung in China

Schanghai, 3. Januar. Die Besetzung Tschinischaus durch die Japaner hat in ganz China große Erregung hervorgerufen. Es wird vielfach die Meinung zum Ausdruck gebracht, daß die chinesische Regierung jetzt entscheidende Schritte gegen Japan unternehmen müsse, um die Totipotente Regierung zur Einlösung des Vormarsches ihrer Truppen zu zwingen. Die chinesischen Studentenorganisationen erklären, daß sie einen Tag in der kommenden Woche als Trauertag begeben und von der Regierung die Kriegserklärung gegen Japan verlangen werden.

Aus Nanking wird gemeldet: Der neue Außenminister Euge Tschan hat sein Amt übernommen und sofort eine Mitteilung veröffentlicht, in der gesagt wird, trotz des Willens der Kulturwelt, wie er in der Entschleunigung des Völkerbundes zum Ausdruck komme, hätten die japanischen Militärs in der Mandchurie eine Lage geschaffen, die sich vom Kriegszustand nicht unterscheiden. Der neuen Regierung falle die Aufgabe zu, diesen Kriegszustand zu beenden. Bis dahin werde sie an Tschanghsuehliang festhalten, der bereits den Auftrag erhalten hat, die Stadt Tschinischau um jeden Preis zu verteidigen. (Zwischenzeitlich ist ja die Besetzung Tschinischaus von den Japanern vollzogen worden. Wahrscheinlich hat Tschanghsuehliang eingelesen, daß jeder Widerstand zwecklos gewesen wäre.)

„Der Krieg der Gläubiger und Schuldner“

Deutschlands wirtschaftliche Lage an der Jahreswende 1931/32

Berlin, 3. Januar. Der Halbjahresbericht der Reichs-Kredit-Gesellschaft A.G., Berlin, über Deutschlands wirtschaftliche Lage schließt mit einem Ausblick, der die Ergebnisse der Betrachtung zusammenfaßt und dabei u. a. ausführt:

Unter dem außerordentlichen Druck der Panik hat die Anpassung der Warenwirtschaft an die veränderten Produktions- und Absatzverhältnisse in Deutschland und in vielen anderen Ländern schnelle Fortschritte gemacht. Produktion und Preise sind überall stark gesunken. Die Vorräte sind, da die Produktion zumest stärker gesunken ist als der Verbrauch, zurückgegangen, wurden zugleich stärker in den Händen der Erzeugung zusammengezogen und sichtbarer. Aber die Panik, die die Anpassung im Warenverkehr beschleunigt hat, hat die Anpassung der Kapitalkosten unterbrochen und eine Rückentwicklung eingeleitet. In Deutschland ist an der Jahreswende durch gezielte Bestimmung für die bestehende langfristige Verschuldung an das Inland eine Anpassung vorgenommen worden. Die Kosten jeder neuen Kapitalbeschaffung und der kurzfristigen Kredite steigen dagegen — wegen der Abhängigkeit von dem gegenwärtigen Verhältnis von Angebot und Nachfrage — erheblich höher als jemals seit vielen Jahren. In der Kapitalversorgung ist nicht nur die Anpassung an die veränderten Produktions- und Absatzverhältnisse unterblieben, sondern ist er empfindlich zurückgegangen. Es fehlt auch noch die endgültige Anpassung der politischen Schuldenlasten an die veränderten Größenordnungen. Der Krieg, der im vergangenen Jahre zwischen Gläubigern und Schuldner aller Art und in allen Ländern ausgebrochen ist, macht eine Belebung des Warenaustausches unmöglich, die stets die Folge der Anpassung gewesen ist. Die Wölker der Welt und innerhalb eines jeden Volkes die einzelnen Wirtschaftseinheiten stehen sich untätig gegenüber, lieber bereit, auf einen beträchtlichen Teil ihres Wohlstandes zu verzichten, als sich

die Hände zu reichen und die Produkte, die sie ohne Mühe mit Hilfe der vorhandenen Einrichtungen erzeugen können, miteinander auszutauschen. Es war das weltgeschichtliche Verdienst der Präsidenten der Vereinigten Staaten, der Panik die Politik der Zusammenarbeit entgegenzustellen. Sein Vorschlag war nicht nur geeignet — zunächst für ein Jahr — eine materielle Entlastung der am meisten bedrängten Schuldner herbeizuführen, er hätte den Ausgangspunkt einer neuen Politik weltwirtschaftlicher Zusammenarbeit und politischer Beruhigung werden, der Welt die Hoffnung zurückgeben können, daß die Politik der wirtschaftlichen Aufgaben sich durchziehen werde. Die Schwierigkeiten jedoch, die seiner Inangriffnahme bereitet wurden, ließen die Hoffnungen an die Zusammenarbeit in fast allen Ländern schwinden. Der Krieg der Gläubiger und Schuldner erschwert erst recht die Befugung über ausgeliehenes Kapital, weil er es unmöglich macht Kapital fruchtbar zu machen. Da die Wirtschaft eines jeden Landes und der Wohlstand der Welt auf Arbeitsteilung und Erpannung aufgebaut ist, gibt es nur eine Möglichkeit, Gläubiger wie Schuldner zu ihrem Rechte zu verhelfen — die mutige Arbeit von der Politik des „Retts sich, wer kann“, die Rückkehr zu Zusammenarbeit. Nur wenn neue Werte geschaffen werden, können sie übertragen werden.

Entschlossene Konsolidierung der Schulden unter Bedingungen, die ihre Abtragung ermöglichen, bringt die Gläubiger auf dem Wege der Abklärung früher und sicherer in den Besitz ihres Kapitals als irgenwelche Pfänder und Repressalien. Entschlossene Aufgabe der Reparationen, die zum Signal einer neuen Periode der Zusammenarbeit wird, bringt den Wältern einen früheren Gewinn, als sie durch Festhalten an vermeintlichen, aber nicht mehr erfüllbaren Ansprüchen je erzielen können.

nichts zu tun. Die eingehenden Untersuchungen haben ergeben, daß alle Maßnahmen, die für die Übertragungen erforderlich gewesen sind, seitens der Rundfunk-Organisation sowohl als auch von Seiten der D.R.F. im vollen Umfang getroffen worden waren. Die Störung der Rede konnte sonach nur durch den Eingriff in den Leitungsweg auf offener Strecke erfolgen. Gegen solche Eingriffe kann man sich technisch leider nicht schützen, denn es ist nicht möglich, den viele Kilometer langen Leitungsweg auch nach im Freien unter wirksamer Bewachung zu stellen.

Die Reichsbahn im November

Berlin, 2. Januar. Der Güterverkehr der Reichsbahn ging im November weiter zurück. Neben saisonmäßigen Einflüssen bewirkten die allgemeine Wirtschaftsdpression sowie währungs- und sozialpolitische Maßnahmen anderer Länder diese Abschwächung, die gegenüber November 1930 11.74 Prozent betrug. Obwohl am 1. November 1931 die gesetzliche Regelung des Wettbewerbs zwischen Kraftwagen- und Eisenbahn in Kraft trat, wurde eine weitere Verkehrsabwanderung auf den Lastkraftwagen beobachtet. Auch der Rückgang des Personenverkehrs hielt an. Die Zugkilometer betrugen 50,85 Millionen gegen 53,98 Millionen im Oktober, die Wagenachskilometer 1864 gegen 2077 Millionen im Vormonat.

Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf 290,0 Millionen RM (im Vormonat 335,78 Millionen RM) während die Gesamtausgaben 384,55 (407,21) Millionen RM erreichten, was einen Fehlbetrag von 94,5 Millionen RM ergibt. Die Einnahmen zeigen einen Tiefstand wie er seit Jahren nicht festgestellt worden ist. Der Einnahmerückgang beträgt im Personen- und Gepäckverkehr gegenüber November 1930 19,7 und gegenüber November 1929 25,4 Prozent. Beim Güterverkehr sank das Einnahmeergebnis gegenüber 1930 um 17, und gegenüber 1929 um 38,7 Prozent. Der Personalstand hat sich von 675 681 Köpfen im Oktober auf 663 463 Köpfe im November vermindert.

Eine Erklärung der Reichs Rundfunkgesellschaft

Berlin, 2. Januar. Zu der Störung der Rede des Reichspräsidenten am Silvesterabend gibt die Pressestelle der Reichs Rundfunkgesellschaft eine Erklärung, in der es heißt: Die Störung traf nur den Deutschland-Sender. Am Kontrollempfang im Hause des Rundfunks wurde selbstverständlich sofort die Störung der Sendung über den Deutschland-Sender bei ihrem Beginn beobachtet, jedoch konnte im Augenblick, als man die Störung hörte, nicht sofort erkannt werden, ob sie nur auf den Deutschland-Sender oder etwa auch auf die übrigen Sender sich auswirkte und ob die Störung wirklich auf dem Wege vor oder nach dem Haupt des Rundfunks erfolgte. Ein Versuch, bei dem sämtliche Ausstrahlungen eines Augenblick geschwächt wurden, zeigte, daß nur die Sendung des Deutschland-Senders geschwächt war und somit die Störungursache auf dem Wege nach Königswusterhausen liegen mußte. Die Schwächung aller Sender hat nicht mehr als 5 Sekunden gedauert und hat mit dem unbedingtesten Eingriff

Stiefte Mehrheit für Abschaffung der Prohibition in Finnland

Helsingfors, 3. Januar. Die Volksabstimmung über die Abschaffung der Prohibition in Finnland hat eine stiefte Mehrheit hierfür erbracht. Für vollständige Aufhebung der Prohibition wurden 520 800 für Zulassung leichter Weine 10 300 und für Beibehaltung 208 800 Stimmen abgegeben. Es fehlen nur noch einige tausend Stimmen, die das Gesamtergebnis nicht mehr beeinträchtigen.

Das Arbeitsprogramm des Völkerbundes im Januar

Genf, 2. Januar. Die Tätigkeit des Völkerbundes wird im Monat Januar wieder auf allen Gebieten voll insgehen. Neben dem Völkerbundsrat, der am 25. Januar zu seiner 68. Tagung zusammentritt, werden im Laufe des Monats und bis zum Beginn der Abrüstungskonferenz verschiedene Kommissionen und Ausschüsse Sitzungen abhalten. Am 8. Januar wird die Gold-Delegation, am 11. der Sachverständigenausschuss für das Wechselrecht und das Finanzkomitee des Völkerbundes sowie der Wirtschaftsausschuss zusammenkommen. Am 18. Januar folgt dann eine Tagung des zentralen Opium-Ausschusses, am 19. tritt der Sachverständigenausschuss für die Vereinfachung der Zollnomenklatur und am 20. der Sonderausschuss zur Prüfung des von der Sowjetregierung vorgelegten Entwurfes zu einem wirtschaftlichen Nichtangriffspakt und der Kontrollausschuss des Völkerbundes zusammen. Der europäische Studienausschuss, dessen Tagung ursprünglich auf den 22. anberaumt war, wird erst einige Tage später zusammenkommen. Auf der Tagesordnung des Völkerbundes stehen neben der mandschurischen Frage noch einige laufende Angelegenheiten.

Heberfall auf Nationalsozialisten

Bilpeke (Bezirk Okerdeleben), 2. Januar. Vier Nationalsozialisten, die sich mit ihren Namen am Neujahrsmorgen gegen 5 Uhr auf dem Heimweg von einer Silvesterfeier befanden, wurden unterwegs aus einem Gebüsch beschossen. Der Nationalsozialist Dittfeld aus Barneberg brach sofort tot zusammen. In einem Handgemenge zwischen den Angegriffenen und den Tätern, vermutlich Kommunisten, erzielten zwei weitere Nationalsozialisten und ein junges Mädchen Schutzverletzungen. Auch ein Kommunist wurde verletzt. Zwei der Täter sind festgenommen worden.

Kommunistisches Waffenlager entdeckt

Torgau, 2. Januar. Das große kommunistische Waffenlager, nach dem die Ortspolizei seit langem fahndete, ist nunmehr auf einer Wiese nahe der Stadtgrenze aufgefunden worden. Ein Maschinengewehr, mehrere Gewehre und Karabiner sowie größere Munitionsmengen wurden ausgegraben. Ein Kommunist wurde festgenommen.

Aufstand in Argentinien

Buenos Aires, 3. Januar. In der Provinz Entre Rios im Nordosten Argentiniens ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Auführer haben La Paz und andere Orte der Provinz eingenommen und die Verbindungen unterbrochen. In Regierungskreisen schiebt man die Revolte Anhängern Irigoyens zu.

Erwerb des Wiener Bohème-Verlags durch die Ufa

Berlin, 2. Jan. Die Ufa hat den Wiener Bohème-Verlag erworben, den größten und erfolgreichsten, der noch in einer Hand befindlichen deutschen Schlagschlagverlage. Der bisherige Inhaber des Verlages, Otto Fein, tritt in die Dienste der Ufa.

Erkrankung des ehemaligen deutschen Kaisers

Dorn, 3. Jan. Der ehemalige deutsche Kaiser hat sich eine schwere Erkältung zugezogen und mußte daher heute das Bett hüten.

Ellie Weinhorn am Silvesterabend in Kalkutta gelandet

Kalkutta, 2. Jan. Ellie Weinhorn, die am 24. Dezember in Delhi (Indien) eingetroffen war und im Kreise der dort weilenden Deutschen das Weihnachtsfest begangen hatte, flog nach den Feiertagen nach Agra und Allahabad am Ganges. In den Morgenstunden des 31. Dezember startete sie in Allahabad, um zum Jahresende in Kalkutta, dem Ziele ihres zweiten Flugeschnitts, zu sein. Kurz vor Anbruch der Dunkelheit traf sie auf dem Flugplatz von Kalkutta ein, wo sich viele Deutsche zum Empfang eingefunden hatten. Die gesamte indische Flugstrecke wurde von ihr glatt und programmäßig zurückgelegt.

Die erste Hinrichtung in Italien seit 1870

Rom, 2. Jan. Bei der heute erfolgten Erschießung des Mörders Diego Miguemmi in Gallianiffetta (Sizilien) handelt es sich um die erste Hinrichtung im Königreich Italien seit 1870. Das erst vor wenigen Monaten in Kraft gesetzte neue Strafgesetzbuch hat für Italien die Todesstrafe, die allerdings das vor einigen Jahren eingerichtete Sondergericht für politische Verbrechen bereits aussprechen konnte, auch für gewöhnliche Verbrechen eingeführt.

Eisregen in Berlin

Berlin, 2. Januar. In den Morgenstunden setzte ein starker Eisregen ein, der die Straßen so beraste, daß große Kolonnen eingesetzt werden mußten, um durch Streuen von Sand die Bürgersteige und Fahrbahnen wegsam zu machen. Durch die Vereisung der Schienen der Hoch- und Untergrundbahn in den Außenbezirken gab es erhebliche Verzögerungen.

Große Brandkatastrophe in Bad Salzjig

Bad Salzjig (Wein), 4. Jan. In der Nacht zum Montag brach in einer Wöschhandlung ein Brand aus, der sich auf die Nachbarhäuser ausdehnte. Das Feuer fand in den aufgespeicherten Heu- und Futtermitteln reiche Nahrung. Gegen 3 Uhr morgens fanden bereits fünf Häuser in Flammen. Es steht zu befürchten, daß der Brand noch weiter um sich greifen wird.

Gewaltiger Schneefall in Ungarn

Budapest, 2. Jan. Nach einer Mitteilung der ungarischen Staatsbahn ist der Eisenbahnverkehr wegen starker Schneefälle am Freitag teilweise eingestellt worden, und zwar hauptsächlich in den östlichen und südlichen Gebieten Ungarns. Auch das Telephon- und Telegraphennetz ist teilweise gestört.

Schneefall und bittere Kälte in Frankreich

Paris, 3. Januar. In ganz Südfrankreich ebenso wie in den Provinzen der Pyrenäen herrscht bittere Kälte. Aus den Vogesen werden 20 Grad Kälte gemeldet. Der Schnee fällt seit 48 Stunden fast ununterbrochen. Auch aus dem Jura werden seit Sonnabend dauernde Schneefälle gemeldet. Das Thermometer ist bis auf 19 Grad unter Null gefallen. Das Mittelmeer wird augenblicklich von einem heftigen Sturm heimgesucht, der dem Schiffsahrtverkehr sehr hinderlich ist. Die Passagierdampfer aus Algier treffen mit zwölfstündiger Verspätung ein und die Ausreise

Unsere Hände im Winter

Die Haut unserer Hände ist der Winterkälte in besonderem Maße ausgesetzt und erfährt dadurch oft nicht unerhebliche Schädigungen. In der Kälte ziehen sich die Blutgefäße zunächst zusammen, und die Haut wird kalt. Nach kurzer Zeit tritt indessen eine Erweiterung der Blutgefäße ein, die Wärme erzeugt, aber die Schweißabsonderung hört auf oder ist auf ein ganz geringes Maß herabgesetzt. Im kalten Wind verdunstet dieser wenige Schweiß umso schneller, und die Haut wird trocken. Sie verliert dadurch ihre Geschmeidigkeit und reißt bei Bewegungen leicht ein. Dieser Vorgang wird noch beschleunigt, wenn man mit feuchten, nicht genügend abgetrockneten Händen ins Freie geht. So entsteht das, was man „aufgesprungene Hände“ nennt. Abgesehen davon, daß sie schmerzen und schlecht aussehen, besteht die Gefahr, daß durch Verunreinigungen auch Eiterungen mit all ihren unter Umständen recht bösen Folgen entstehen.

Wie kann man sich dagegen schützen?

Ähnlich wie unser Körper selbst verlangt auch die Haut eine gewisse pflegliche Behandlung und Wahrung. Die Widerstandsfähigkeit der Haut wird nicht durch die übliche Verwelschung erzielt. Im Winter die Hände nur in warmem Wasser zu waschen, ist falsch. Man nehme vielmehr kaltes, höchstens stubenwarmes Wasser zum Händewaschen, aber man sorge dafür, daß die Hand ordentlich abgetrocknet wird. Dazu eignet sich am besten ein Handtuch aus grobem Finnen, aus Flanell oder ein sogenanntes Frottierhandtuch. Selbstverständlich muß das zum Abtrocknen benutzte Handtuch selbst stets trocken sein. Wenn irgend möglich, vermeide man kurz nach dem Händewaschen auf die Straße zu gehen. Gegebenenfalls betupfe man die Haut nach dem Waschen mit etwas Kartoffelmehl, Puber oder dergl., das nach wenigen Minuten wieder mit trockenem Tuch abgewischt wird. Wer besonders empfindliche Hände hat, setze dem Waschwasser ein bis drei Pfennig Glycerin zu und benutze lauwarmes Wasser. Keines Glycerin ist schädlich.

Sehr wichtig ist es fernerhin, daß im Freien Bequeme, am besten wollene Handschuhe getragen werden. Lederhandschuhe sind im Winter weniger zu empfehlen, weil sie die Hautatmung erschweren. Wer zu enge, den Blutumlauf behindernde Handschuhe trägt, der darf sich über das Auftreten von Erfrierungen und Frostbeulen nicht wundern. Dr. A.

Bauernregeln für den Januar

Im der Januar gelind, haust im Frühjahr Schnee und Wind; ist er aber trüb und nah, dann bleibt leer des Winters Foh. Anarrt im Jänner Eis und Schnee, gib's zur Ernte viel Korn und Alee; kommt der Frost im Jänner nicht, zeigt im März er sein Gesicht.

Wächst das Gras im Januar, ist's im Sommer im Gefahr. Ein schöner Januar, bringt ein gutes Jahr. Die erste und beste der Regen ist: Wenig die Zeit, weil Jung da bist, teil sie zu deinem Vorteil ein und laß sie dir stets sichtbar sein.

Wenn der Jänner viel Regen bringt, werden die Gottesäcker gelübt. Januarnebel bringt feuchtes Frühjahr. Tanzen im Januar die Mäden, muß der Vater nach dem Futter guden.

Januar warm, daß's Gott erbarm. Auf trockenen kalten Januar, folgt viel Schnee im Februar. Januar muß vor Kälte knaden, wenn die Ernte gut soll laden. Wenn die Füsse stein, gibt es guten Wein.

Ein Jahr, das kühlt will sein, stellt sich schwimmend ein. Rebel im Jänner bringt ein nasses Frühjahr. Wenn die Rote im Januar in der Sonne liegt, so liegt sie im Februar hinterm Ofen.

Wenn die Steine schweben, gibt es bald drauf Pfähen. Sinkende Rebel andeuten kaltes Wetter den Leuten. Neujahrsmorgensdau macht viele Kälte. Die Neujahrsmacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Gegen Schnupfen hilft Forman Für 60 Pf in Apotheken und Drogerien.

nach den nordafrikanischen Häfen wurde in Anbetracht der Witterungsverhältnisse verschoben.

Racheakt eines geschiedenen Frau

Halle. In der Gartenbergstraße goß eine geschiedene Frau ihrem früheren Mann eine säurehaltige Flüssigkeit ins Gesicht. Mit schweren Verbrennungen mußte der Mann der Chirurgischen Klinik zugeführt werden.

Raubmord

Saarbrücken, 2. Jan. In Diefflen (Kreis Saarlouis) wurde die 63 Jahre alte Witwe Scherer in ihrem Bette liegen tot aufgefunden. Sie wies Wunden am Kopf und Würgemerkmale auf. Ihr Kleiderkasten stand offen und war durchwühlt. Offenbar handelt es sich um einen Raubmord. Der Zeitpunkt der Tat konnte noch nicht festgestellt werden. Die Tote hat vermutlich vier bis fünf Tage in ihrem Zimmer gelegen.

Familientragödie

Potsdam, 2. Jan. Der Eiergroßhändler Raettig in Stahnsdorf-West schlug heute seine Ehefrau und sein dreijähriges Töchterchen mit einem Hammer nieder und beging darauf Selbstmord durch Erhängen. Die schwer verletzte Frau wurde in das Ritterberg-Krankenhaus in Dichterbelle geschafft. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können. An dem Auskommen des Kindes dagegen wird gezweifelt.

Den Teufel in Notwehr erschossen!

Von Hilfsamtsanwalt Diezewski-Berlin.

Jüngst ging durch die Presse die Nachricht, daß ein eifriger Förstersohn einen Dieb mit einem Gewehr erschossen hätte, der in Abwesenheit der Eltern ins Forsthaus eingedrungen war, sich in einer Verwundung als Teufel ausgegeben und 300 RM weggenommen hatte. Einige Tage später wurde jedoch bekannt gemacht, daß die Sache wohl nur hülfslos erfinden sei, weil der Ort, in dem die graufige Geschichte geschehen sein soll, gar nicht existiere. Nun gut, mag es ein Märchen sein! Tatsächlich geschehen Dinge im Leben, die man nicht für möglich hält. Die Gerichte erleben jedenfalls allerlei. Interessant war vom strafrechtlichen Gesichtspunkt aus die angebliche Schutzbehauptung des Kraben, er habe geglaubt, schleien zu dürfen, weil es ja nur der Teufel gewesen sei.

Wie wäre die Rechtslage, wenn es sich um eine wahre Begebenheit gehandelt hätte? Der Junge hat doch nicht nur geschossen, weil er den Dieb für den Teufel hielt, sondern deshalb, weil dieser „Teufel“ seinen Eltern Geld stehlen wollte. Darf man in Notwehr einen Dieb tötschießen oder überhaupt auf ihn schießen? Die Bestimmung über die Notwehr steht dem Laien nicht immer klar vor Augen. Verteidigungsfähig ist nicht nur Leib und Leben, sondern jedes Rechtsgut, also auch das Eigentum. Dieses war hier verletzt auf Diebstahl. Der Angriff gegen das Rechtsgut muß aber noch gegenwärtig sein, wenn zur Notwehr geschritten wird, das heißt, er muß schon begonnen haben, darf aber noch nicht beendet sein. In unserem Falle war der Angriff aber noch nicht beendet, denn der Dieb ging die Treppe vom Obergeschoß hinunter, als der Junge zur Hinte griff. Wüßte man der Gewarman an dem Gelde des Försters noch nicht völlig gebrochen und der Dieb hatte für sich einen sicheren Gewarman daran auch noch nicht gewonnen. Notwehr ist aber nur diejenige Verteidigung, die erforderlich ist, um den Angriff abzuwenden. War das Erschießen oder das Schießen schlicht in diesem Fall überhaupt erforderlich? Das kommt auf die Umstände des Falles an. Ein erwachsener braucht natürlich nicht gleich zu schießen, um einen Dieb festzuhalten. Wenn aber die Tat in einem Forsthaus geschieht, das vielleicht einsam im Walde liegt, kann dies sehr wohl gerechtfertigt sein. Jedoch genügt im allgemeinen eine Verletzung am Bein, die die Flucht verhindert. Für einen Jungen kann aber auch das Schießen die erforderliche Verteidigung dann sein, wenn der erwachsene Dieb ihm körperlich überlegen ist und er damit rechnen muß, daß der Angegriffene noch die Kraft besitzt, ihm die Waffe zu entreißen und gegen ihn zu kehren. Abgesehen davon, daß ein eifriger Junge noch nicht strafmündig ist (dies beginnt erst mit dem 14. Lebensjahr), so kann ein jugendlicher natürlich nicht die Ueberlegung im gegebenen Augenblick anstellen, wohnt er schießen müsse. Auch bei Erwachsenen wird dies infolge der Aufregung nicht immer der Fall sein. Gält nun der Schuß so unglücklich, daß er zum Tode führt, so kann dies dem in Notwehr befindlichen Jäger nicht zur Last gelegt werden. Seine Tat bleibt auch bei Uebersehretung der Notwehr strafflos, wenn er in Besinnung, Furcht oder Schreck über die Grenzen der Verteidigung hinausgegangen ist.

Beachtenswerte Preisfentung!

Sparen und Einschränkung! — das ist die Lösung von heute. Jeder kann dabei auch am Haushaltsbudget nicht vorübergegangen werden. Jede verantwortungsbewusste Hausfrau wird aber alles daran setzen, trotzdem die Ernährung der Ihrigen auf dem bisherigen Stande zu erhalten. Denn gesunde und ausreichende Kost ist heute mehr denn je erforderlich, um den Körper mit den nötigen Energien für den schwierigen Existenzkampf zu versehen. Jede Preisfentung von Lebensmitteln verliert der Hausfrau in dem genannten Bestehen und so wird sie es freudig begrüßen, wenn es jetzt auch zwei für die menschliche Ernährung äußerst wichtige Speisefette, nämlich die beliebte „Santella“-Margarine und das ebenfalls allgemein geschätzte „Palmin“ in der Presse gefent worden sind. Das halbe Pfund kostet jetzt nur noch 22 Pf. Somit ist zu hoffen, daß im Haushalt, wenigstens auf dem Gebiet des Fettverbrauches, eine Einschränkung vermieden werden kann.

hau

hina

er

ber

Bis 9. Januar auf alle eigenen Erzeugnisse und den guten Gero-Kaffee

12% Rabatt!

doppelte Rabattmarken!

(Zucker und fremde Markenartikel ausgeschlossen)

Gerling & Rockstroh,

Aue, Bahnhofstr. 6 Poststr. 11 LÖBnitz, Marktstr. 66.

Renate Müller

Hermana Thimig - Otto Wallburg - Hans Brausewetter

Dienstag bis Donnerstag 5, 7 u. 9 Uhr
in der musikalischen Filmkomödie:

Der kleine Seltensprung

Ein zwerchfellerschütterndes Lustspiel voller Lebenslust, Frohsinn und Witz, ein pikanter Wirbel launiger Verwechslungen und Irrungen, ein kleiner Seiten-, nein Kopfsprung mitten hinein in einen Strudel herrlichster Heiterkeit.

Die entzückenden Schlager betiteln sich:
Liebling, wie wärst' / Kinder, ich hab einen Schwips! Heut hast du Chancen bei mir . . .!

Im Beiprogramm das neue

Ufa Kabarett-Programm

unter Mitwirkung von
Irene Eisinger - Hörbiger - Rehkopf - Westmeier - Mühihardt - Dajos Bela

Tonkulturfilm
Tonwochenschau.

Adler-Lichtspiele.

Demnächst: Der Kongreß tanzt.

Die stärkste Faust erschläft



Führen wir unserem Körper nicht die richtige Nahrung zu. Ein köstliches Nahrungsmittel, das Nährwert, Schmelzhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit in sich vereint, ist das altberühmte Köstliche Schwarzbier. Köstliches Schwarzbier wird infolge seines herbwürzigen Geschmacks von Männern und Frauen gleich gern getrunken. Es ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel. „Köstliches Schwarzbier“ ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

An unserer Tanzstunde können sich noch einige Damen beteiligen. Anmeldungen erwünscht bei Herrn

Tanzlehrer Arno Pfau, Aue Mozartstraße 18.

Kaufmännischer Tanzzirkel im D. H. V.

CARMOL hilft

und darf in keinem Hause fehlen

Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopf- u. Zahnschmerzen

Indert schon einmütige Anwendung Carmol tut wohl.



In Aue: Adler-Apotheke - Kuntzes Apotheke, am Markt.

Kaufmann sucht schön möbliertes Zimmer

Angab. unt. N. S. 78 an das Auer Tageblatt erbiten.

Ein im Erzgebirge stehendes

Harmonium

umständehalber sehr billig zu verkaufen.

Näheres: **Max Horn, Eisenberg, Thür.** Harmoniumfabrik.

Hühneraugen Hornhaut

worden schmerzlos entfernt im

Haarpflegehaus Schubert
Aue, Ernst-Papst-Straße 4.

Wenn Du schläfst bei Nacht Der Sicherheits-Dienst wacht!

Fernruf 252.



Frisches Hasentlein

empfehle

Paul Matthes, Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung, Aue

Schneeberger Str. - Telefon 272.

10% Notverordnungs-Nachlaß erhalten sie auf Olympia Schreibmaschinen

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A. G.

Leipzig 0 1

Verkaufsbüros:
Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112. Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 89-90. Dresden, Neustädter Markt 11. Düsseldorf, Cather. St. Erfurt, Mainzerhofplatz 13. Frankfurt M., Friedenstr. 2. Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Str. 28-31. Hannover, Am Schiffsgraben 18. Köln, Wallenbergstr. 79. Leipzig 0 1, Augustusplatz 7. Magdeburg, Otto v. Guericke-Str. 15. Mannheim N. 7, 5.1, Mühlstr. 1. Nürnberg, Marienplatz 11. Stuttgart, Tübingen Str. 24. Köln, Hohenzollernring 46.

Vertreterbesuch unverbindlich.

Spezial-Hohl- und Feinschleiferol sämtlicher Schneidwerkzeuge



Walter Nestmann, Aue, Bahnhofstr.
gegenüber der Adler-Apotheke.
Vernickeln. Verchromen. Reparaturwerkstatt.

Fabrikgrundstück

mit Gleisanschluss und Hallen zu kaufen eventl. zu pachten von kapitalkräftigen Käufer gesucht.

Ausführliche Angebote mit Beschreibung, Pacht- und Kaufbedingungen befördert unter „Grundstücksverkauf 01“ Rudolf Mosse, Leipzig.

Auto Lackierung

Auto polsterungen

Allwetterverdecke

und alle Reparaturen führt preiswert aus

Karl Täubner, Schneeberg
Telephon 314.

10% Rabatt!!

Möbel

gegen langfristige Zahlungsbedingungen !!

Schlafzimmer - Speisezimmer - Küchen
sämtliche Einzelmöbel

Paul Katz, Aue, Bahnhofstr. 34.

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gutfüllende Sorten!
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 2,50
halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.—
bessere Mk. 5.— Mk. 6.—, daunenweiße Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorten Mk. 10.— u. Mk. 12.—.

Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme
Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 281 bei Pilsen (Böhmen.)




Die besten Eier durch richtige Fütterung!

Bergisches Kraftfutterwerk GmbH
Ottensheim-Halle

Sämtliche Muskatort-Erzeugnisse zu haben bei

Ernst Gruner, Aue I. Sa.
Fernruf Aue 8.

Spendet für die Allgemeine

Auer Winter-Nothilfe 1931

Gibt den Sammlern, bringt eure Gaben in die Sammelstellen Kochschule und ins Stadthaus, alter Stadtverordneten-Sitzungsaal, Eingang Leisingstraße.
Geschäftszeit 9-12, 3-6 Uhr.

Für Geldspenden Stadtbank Aue, Konto 2746



Merken Sie sich beim Einkauf:

Gleiche Qualität bei ermäßigten Preisen

Rumbo-Seife

mit dem Wertbon

Es gibt nichts tolleres als eine Qualitätsseife, denn nur diese ist sparsam und schützt Ihren kostbaren Wäschebestand. Ein Versuch lohnt!

Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital-Dresden
Herstellereia der beliebten Rumbo-Universalseife

De
Preis
einen
Danke
gierung
preis
Posten
Wint
Jann
wird
in er
aus ein
chella
ist das
fachdi
jes bei
Bon
dem Reif
führer
begru
26
das trag
sieben
tor Paul
werden.
Da
tag das
firche
ausfallen
morgen
die Einw
zahlreichen
D
Zu u
der letzten
des städt.
rechnungen
soweit Un
Durchführ
bis heute
der Rohle
liegen, wir
chenden
schaften
Dre
Sachsen,
lehrgängen
Bundesber
12. ds. W
für junge
Unterricht
weit sie Un
ber Unterst
feine Unfo
Ka
Das
Die
Ber
Wern
lang, die
gehört.
Er war
wurde je
Der Gr
und unter
Da fah
Käufte in
Stand
das Loge
Eof
Er rih
Richts
Die ein
waffripen
ne fuchen
Da fied
M. doer
gemastert
bäher des
Er geiff
Das Ed
Da - er
Im No

Aus Stadt und Land

№. 4. Januar 1932

Der Preisstommilar für Sachsen

Wie schon gemeldet, hat der Reichsstommilar für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, angekündigt, daß er einen Teil der ihm zustehenden Befugnisse auf die Landesbehörden übertragen werde.

Geschlossen wurden

in der Nacht vom 2. zum 3. Januar im Ortsteil Neudorf aus einem verschlossenen Stall ein Paar silbergraue Ghinella-Kaninchen, je sechs Pfund schwer.

Ausgleichung

Von der Industrie- und Handelskammer Plauen ist dem Reisenden Paul Brauner sowie dem Kraftwagenführer Franz Max Martin in Aue anlässlich ihrer 25- bzw. 26-jährigen Tätigkeit bei der Firma Ernst Müllner das tragarbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch das Kammermitglied Herrn Generaldirektor Paul Gaedt namens der Kammer ausgehändigt worden.

Unter dem „Christbaum für Alle“

Da infolge ungünstiger Witterung am gestrigen Sonntag das vom Posaunenchor der Bischöflichen Methodistenkirche angelegte Konzert unterm „Christbaum für Alle“ ausfallen mußte, wird dies, wenn es die Witterung erlaubt, morgen Dienstag, abend 1/2 8 Uhr, stattfinden.

Die Gas- und Strompreissenkung in Aue

Zu unserer diese Angelegenheit betreffenden Notiz in der letzten Nummer unserer Zeitung teilt uns die Direktion des städt. Gas- und Elektrizitätswerkes mit, daß die Berechnungen über eine Senkung der Gas- und Strompreise, soweit Unterlagen vorliegen, bereits angefertigt sind.

Hauswirtschaftlicher Lehrgang

Dresden. Der Evangelische Jungmädchenbund in Sachsen, der bereits eine ganze Reihe von Erwerbslofenlehrgängen erfolgreich durchgeführt hat, eröffnet in seinem Bundeserholungsheim Niederröbern bei Radeburg am 12. ds. Mts. erneut einen hauswirtschaftlichen Lehrgang für junge Mädchen, in dem theoretischer und praktischer Unterricht erteilt wird.

Hochwasser durch Schneeschmelze und Regen

Rapides Ansteigen von Schwarzwasser und Mulde — Heute mittag in Aue 2,90 Meter Wasserstand — Schwarzwasser über die Ufer getreten — Böhmbach überflutet das Auer Stadion — Der Chemnitzfluß um mehr als 3 Meter gestiegen — Weitere Wasserzuflüsse zu erwarten

Am Sonnabendvormittag hat man sich das noch nicht träumen lassen. Da tanzten noch wirbelnd die weißen Floden vom Himmel, die Situation war dazu angetan, einen schneefreien und die Winterportler befriedigenden Sonntag erwarten zu lassen.

der Umschwung in der Wetterlage

ein, und das war der Fall hier in Aue ebenso wie in den höchsten Lagen unseres heimatischen Gebirges. Am späten Nachmittag des Sonnabends setzte ein feiner Sprühregen ein, die Temperatur stieg in kurzer Zeit ganz enorm und als in den frühen Abendstunden in Johanngeorgenstadt ein Sportsonderzug von Leipzig mit ein paar Hundert fröhlich gesterten Leuten aus dem Niederland eintraf, da war aus dem feinen, sprühenden Regen bereits ein regelrechtes Gießen geworden.

Der Regen hielt im ganzen Erzgebirge am Sonnabend den Abend und die Nacht über an. Die vereisten und von dem Regen außerordentlich

glatt gespalten Straßen

erschweren den Verkehr ganz ungemein und es kam zu mancher brennlichen Situation. Auch am gestrigen Sonntag regnete es nur einmal, und zwar den ganzen Tag über zuweilen mehr, dann wieder weniger. Wie von Zauberhand waren

die Reste der Schneedecke in der Nacht zum Sonntag beseitigt,

doch Regen fortgeschwemmt, und von allen Hängen rann das Wasser in ungeheuren Mengen zu Tal. Schon gestern nachmittag führten

Schwarzwasser und Mulde in Aue

enorme Wassermengen mit sich, und der Wasserstand stieg zusehends, zumal der Regen auch die letzte Nacht über mit kurzen Unterbrechungen anhielt und auch den ganzen heutigen Tag über mit wechselnder Stärke niederging. Gestern wurde bereits überall der Hochwasserschutz in Bereitschaft gehalten. Heute vormittag stieg das Wasser in Schwarzwasser und Mulde mit enormer Schnelligkeit.

Gewaltige Wassermengen

flossen aus dem Gebirge zu Tal, überall stürzten von den Hängen sonst harmlose Rinnale als reißende Sturzbäche herab. Schon vor 10 Uhr war in Aue die Gefahrenzone C bei einem Wasserstand von 2,70 Meter an der Brücke am „Muldental“ erreicht. Bei der Hochwasserkatastrophe im Juli des vorigen Jahres betrug der Wasserstand nur 2,23 Meter.

Das Gelände an den Schwarzwasser-ufeln

zwischen der Halenkrümme und der Brücke an der Bahn-

hoffstraße wurde in weitem Umfange von dem über die Ufer strömenden Fluten überschwemmt, die beiden Sportplätze und auch die Tennisplätze an der Wasserstraße wurden überspült und im Ru Standen die Keller der am Ufer liegenden Häuser, in deren Erdgeschossen zum Teil geräumt wurde, unter Wasser. Bis hart an die Brückenböden stieg die Flut, in der man hier und da allerlei Gegenstände und auch schon Holz schwimmen sieht. Schwarzenberg meldete um 10.30 Uhr Gefahrenmarke B und die Tatsache, daß

von Johanngeorgenstadt größere Mengen von fortgeschwemmtem Holz

unterwegs seien. Daß in Aue zu der gleichen Zeit Gefahrenmarke C schon zu verzeichnen war, weist darauf hin, daß die Hochwassergefahr in den am oberen Teil der Flußläufe gelegenen Orten weniger groß ist als weiter unten an den Plätzen, die auf ihrem Wege ungeheure Mengen von zufließendem Wasser aufzunehmen haben.

Die Mulde, die heute vormittag auch von Bodau her reichende braune Fluten zu Tal wälzte, war nach Albersoda zu weit über die Ufer getreten

und die Wellen letzten bedrohlich an die Straße heran. Von Böhmbach her kam der Böhmbach wie ein reißender Gebirgsbach, der rebellisch über seine Ufer schäumte, an den weißen Steinen an, und die wilden Wassermassen ergossen sich mit ungeheurer Wucht durch das schmale, eingezwängte Bett

am Auer Stadion.

Dort bestand Gefahr für das Gebäude und die Freiwillige Auer Feuerwehr rückte mit einer Abteilung aus, um Schutzvorrichtungen zu schaffen und die evtl. notwendige Räumung des Hauses vorzunehmen. Auf der andern Seite des Stadions trat der Bach, der vom Böhmbach zur Bewässerung des Müllschen Wiesenfeldes abgeleitet ist, über die Ufer und

die Fluten ergossen sich zum Teil unter den Ankleideräumen hinweg in das Spielfeld,

wobei die Einfassung der Aschenbahn und die Aschenbahn selbst zum Teil zerstört wurden. Bald war der Platz zu einem großen Teil völlig überflutet, und gegen Mittag ergossen sich immer noch neue Wassermengen in das Stadion hinein, das einen ziemlich verwüsteten Eindruck macht. Natürlich waren heute vormittag in der Stadt große Scharen von Schaulustigen auf den Beinen. Als das Wasser nach 10 Uhr weiter stieg und die Brücken in der Stadt immer stärker belagert wurden, ging die Polizei in zweckmäßiger Weise dazu über,

die Brücken zu räumen

und den Aufenthalt auf ihnen zu verbieten.

Am WfB-Platz an der Wasserstraße bildeten die Sportler eine Arbeitskolonne, die Ablaufgräben aushob und dem

Kaffee Hag wieder 10% billiger!

Das große Paket RM 1.46

Das kleine Paket RM 0.73

Die reichste Frau der Welt

von Georg Westfalen

Bernhard Marschall hätte jedes Wort der Unterhaltung, die in englischer Sprache geführt worden war, gehört.

Er war tief bekräftigt von dem Ergebnis. Klarer wurde jetzt alles.

Der Professor hatte seinen Gast eben hinausgeleitet und unterließ sich unter dem Vorwand noch mit ihm.

Da sah die Marschall plötzlich einen Entschluß. Er stand im Arbeitszimmer. Sah sich um. Wo konnte das Tagebuch, wo die Kollaborationen verborgen sein?

Wo? Er rief den Schreibknecht auf und suchte. Nichts war zu finden.

Die einzelnen Bücher, die waren überfüllt mit Manuskripten und allerlei anderen Dingen. Wo nur mußte er suchen?

Da fiel ihm Blicke auf die Wand. Ah, dort — dort hatte der Professor seinen einmarmorierten Tresor. Dort würden die Schätze, die Tagebücher des Verschollenen liegen.

Er griff nach dem Riegel. Drückte. Das Schloß bewegte sich.

Da — erschrocken ruhr er zusammen. Im Rahmen der Tür stand Blicke.

„Der Tod lauert in diesem Hause auf Sie.“ „Der Tod ist überall um mich! Ich suche Klarheit in diesem Hause. Sie haben mich überrascht. Ich muß meine Studien unterbrechen.“

Er trat vor, aber sie sperrte ihm den Ausgang aus dem Zimmer.

„Geben Sie Raum, Donna Elvira“, bat er. „Nicht — nicht so rasch, mein Freund. Ich habe Sie als Dieb hier ertappt. Ich weiß, daß es Ihnen nicht um Kostbarkeiten geht, daß Sie nicht ein gemeiner Dieb sind. Aber, ich werde Sie nur schüßen, wenn Sie mir schwören, daß Donna Elvira, Tochter des kommenden Präsidenten von Mexiko, Don Marschall zum Gatten erhält.“

„Donna Elvira!“ stieß Marschall erschrocken aus. „Ich liebe Sie, Don Marschall!“ fuhr das Weib fort, und ihre Augen loderten auf in wilder, toller Leidenschaft. „Ich weiß nicht, welcher Teufel oder welcher Gott mir diese Liebe ins Herz gelegt hat, aber ich liebe Sie. Sagen Sie mir ein Wort — ein Wort nur — und Sie werden frei — Sie werden —“

„Kein Wort weiter, Donna Elvira, ich kann nicht — ich kann nicht.“

Das junge Weib atmete schwer und starrte ihn wild an.

„Don Marschall, das — das ist Ihr Ende!“

Dann stieß sie einen schrillen Schrei aus. Die Diener liefen zusammen, die Soldaten zogen aus dem Schlafe, und wenige Minuten danach war Werner Marschall gefangen und wurde im geschlossenen Wagen gefesselt nach dem Militärgefängnis gebracht.

Tief hinunter liegen sie mit ihm in die Rasenmatten, die so manchen aufgenommen, aber — kaum einen

zurückgelassen hatten.

Die Ereignisse spielten sich ganz Veracruz war in Aufregung, die Stadt war fest in den Händen der Garnison, die Kriegsflotte, die im Hafen von Veracruz lag, hatte sich auf die Seite der Rebellen geschlagen.

Die Rebellen rüsteten sich zum Vormarsch auf Mexiko.

Nachrichten kamen, daß die Garnisonen von verschiedenen anderen Städten gleichfalls die Initiative ergreifen hatten. Es war ernst diesmal, das halbe Mexiko stand denen das andere.

Die Aufregung in der Hauptstadt war groß. Der Präsident Vorta de Glos und sein Kriegsminister Calles verloren die Ruhe nicht.

Mexiko, die Hauptstadt war ruhig. Die Truppen erwarteten sich als reaktionärem.

Die Maßnahmen der Regierung wurden rasch und bedacht durchgeführt.

Auch die Städte rings um die Hauptstadt hielten zu Mexiko.

Aber die Gefahr bestand diesmal, daß es sehr hart kommen könne.

Calles, der Kriegsminister, vertraute auf seine wohl-disciplinierte Truppe und sagte sich, der Sieg ist die beste Parade.

Er ließ ausrücken. Des Nordens fühlte er sich sicher, und so ging er denn über Puebla vor. Zwei Flugzeuggeschwader rückten an gegen Veracruz.

Die Stadt bekam bereits am zweiten Tage einen Vorgeschnack des Kommenden.

nicht vorwärts. Ein Autodiensthänger geriet in den Schleudern und rammte einen Gasfahndelaber um. andere Autodiensthänger kamen in ähnliche Gefahr, sie streiften wiederholt Straßendäume.

Da der Regen die ganze Nacht zum Sonntag hindurch angehalten hatte und auch die Temperatur weiter angefallen war, war der Schnee am Sonntagmorgen bis auf kümmerliche Reste verschwunden. Die Regengüsse dauerten auch den ganzen Sonntag bis in die Nachstunden hinein fort und das Quecksilber des Thermometers erreichte beinahe den 10. Wärmegrad.

Abreise der Wintergäste aus dem Okergebirge

Altenberg, 3. Januar. Infolge des Wettersturzes sind aus dem Okergebirge die meisten Sportler und Ferien Gäste am Sonntag abgereist. Bereits gegen 9 Uhr setzte auf die Wagen der Kraftverkehrsgesellschaft der Ansturm ein. Trotz des völlig überraschend einsetzenden Verkehrs gelang es, den Abtransport reibungslos zu bewältigen. Bis 21 Uhr waren auf der Linie Dresden-Altenberg über 4000 Personen befördert worden.

Enormes Ansteigen des Chemnitzflusses

Chemnitz. Heute vormittag erreichte der Wasserstand im Chemnitzfluß eine Höhe von 3,70 Meter gegenüber einem Normalwasserstand von 40 Zentimetern. Am Nordeingang der Stadt und am Eingang von Oßa hat das Wasserfelder und Straßen überschwemmt und ist in zahlreiche Häuser eingedrungen. Die Industriebahn ist überflutet. Der Verkehr ist teilweise gestört.

In Hartau

ist die Annaberger Staatsstraße teilweise überflutet, so daß nur geschlossene Autos verkehren können. Ein Haus mußte geräumt werden.

In Elbha

haben sich die Wassermassen der Bischofau in den Ort ergossen und die Hauptstraßen überflutet.

In Falkenau

ist die Baumwollspinnerei von Liebermann in Gefahr, das untere Stockwerk mußte geräumt werden.

Tauwetter und Glätte

Dresden. Heute nacht trat das von den Meteorologen bereits angekündigte Tauwetter mit Sturm und Regen ein. Bald bedeckten sich Straßen und Plätze mit einem gefährlichen Glätteis, so daß verschiedentlich Unfälle zu verzeichnen waren. Auf dem Holbeinplatz geriet eine Kraftdroschke infolge des Glätteis auf den etwas tiefer liegenden Fußsteig, so daß die Feuerwehre alarmiert werden mußte, um den Wagen wieder heraufzuziehen. Am Sonntagmorgen war die Winterlandschaft wie mit einem Zauberstrich verschwunden. Auch aus anderen Gegenden Sachsens werden Tauwetter, Glätteis und Regen gemeldet.

Glashütte. Infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters führt die Mügeln Hochwasser. Zwischen Lauenstein und Glashütte kann der Bahnverkehr nur unter großer Vorsicht aufrechterhalten werden. Brücken und Ueberführungen werden bewacht. Es wurden mehrere Kraftpostomnibusse angefordert, um nötigenfalls an gefährdeten Stellen den Verkehr durch Umsteigen aufrecht zu erhalten. Die Autos haben infolge der Glätte ein schweres Fortkommen. Doch sind größere Unfälle bisher nicht zu verzeichnen.

Schwere Verkehrshindernisse durch Tauwetter

Leipzig. Mäßlicher Witterungsumschlag am Sonntagvormittag veränderte die Straßen der Stadt in den folgenden Stunden in einen Morast, und als am späten Abend noch der Regen einsetzte, boten die Verkehrswege den Anblick eines Schlammabades. Durch diesen Zustand entstanden große Verkehrshindernisse. So waren an vielen Stellen der Stadt die automatischen Weichen der Straßenbahnleiße außer Betrieb gesetzt worden, so daß die Straßenbahnzüge eine endlose Reihe bildeten und erst nach längerer Zeit durch Umleitungen ihre Fahrt fortsetzen konnten. Für die Fußgänger war es bei dem schlechten Wetter nicht gerade angenehm, mitunter stundenlang auf ihre Bänke warten zu müssen.

Neuschüttel. Wünschelruten-Erfolg.

Der hiesige Hüttengrund war bis jetzt ohne Trinkwasser und wurde nicht vom hiesigen Leitungsnetz versorgt. Aus diesem Grund entschloß sich der Hausbesitzer Bogt. sein Grundstück auf Vorhandensein von unterirdischem Wasser abtuchen zu lassen. Es wurde bis jetzt immer für unmöglich gehalten, daß auf diesem Grundstück Wasser gefunden werden könne, da dieses auf einer Schachthöhe liegt und sich unter diesem ein Schacht befindet. Schachtmeister Richard Neumann aus Schneeberg, der als vielfach erprobter Wasserfucher hier und in der Umgebung bekannt ist, suchte das Gelände mit der Wünschelrute ab und stellte auch Wasser auf ihm fest. Die Nachgrabung auf der von dem Kutengänger benannten Stelle bestätigte auch dessen Angaben, denn bei fünf Meter Tiefe, wie dies von dem Kutengänger angegeben war, wurde das Wasser erschlossen.

Sofa. Die Gemeindevorordneten nahmen in ihrer letzten Sitzung Kenntnis von einem Beschlusstagbeschlus, daß keine Zuschüsse für Kraftwagenlinien mehr getragen werden. Die Wahl des Vorsitzenden, seines Stellvertreters, des Schriftführers sowie die Neuwahl der Ausschüsse wurde auf die nächste Sitzung festgelegt.

Sachsenhau. Der Oberbergamtliche Sängerbund hält am Sonntag, 31. Januar, vorm. 1/12 Uhr im Hotel „Heldschützen“ seinen ordentlichen Sängertag für das Jahr 1932 ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Jahresbericht, Ehrungen, Rassenbericht und Haushaltsplan, Musikbericht, Satzungenentwurf des DSB., Anträge zum Grenzmal des DSB. und Wahlen. Für die Mitglieder des Gesamtverbandes

des findet am Abend vorher im Gasthaus „Brauerei“ eine Sitzung statt.

Grundbesitzer. Hohes Alter. Hier feierte der Staatsstrafenwärter i. R. Karl Hermann Riedel seinen 95. Geburtstag. Das Finanzministerium, 2. Abteilung, ehrte das Geburtstagskind auf Antrag des Straßen- und Wasserbauamts Schwarzenberg durch eine Glückwunschsurkunde, die von Herrn Oberamtsstrafenmeister Schiefer im Beisein einer Abordnung der Straßewarten des Eisenstädter Bezirks überreicht wurde. Auch der Vorsteher des Straßen- und Wasserbauamts Schwarzenberg, Regierungsbauinspektor Schäkel, hatte ein Glückwunschschreiben gesandt. Der Geehrte, der sich noch einer verhältnismäßig großen körperlichen und geistigen Rüstigkeit erfreut, nahm diese Beglückwünschungen im Kreise seiner drei Söhne, die gleichfalls sämtlich Straßewarten waren und sich heute im Ruhestand befinden, mit Dank entgegen.

Schleifan. Kommunales. In das Stadtvorordnetenpräsidium wurden für das Jahr 1932 Bürgermeister Schmidt als Vorsteher, Fabrikbesitzer und Stadtv. Hermann Greifenhagen als 1. Stellvertreter, Stadtv. und Oberlehrer Otto Fickert als 2. Stellvertreter und Oberstadtschreiber Petters als Schriftführer durch Jurauf wieder gewählt. Auf Vorschlag des beratenden Ausschusses beschloß das Kollegium, mit Rücksicht auf die allgemeine Preissteigerung die Verpflegungskosten im Stadtkrankenhaus herabzusetzen, und zwar für den Krankenhausverwalter von 1,75 auf 1,50 RM je Person und Tag und für die Kranken- und Gemeindefürsorge von 1,90 auf 1,65 RM je Tag. Dafür werden die Verpflegungskosten für Kranke der hiesigen Ortskrankenanstalt von 4,40 auf 4 RM je Person und Tag herabgesetzt, und für Kranke auswärtiger Kassen und Selbstzahler von 5 auf 4,50 RM je Tag, für hiesige Kranke im Einzelzimmer von 9 auf 8 RM und für auswärtige Kranke im Einzelzimmer von 12 auf 10 RM je Tag.

Chemnitz. Rodelunfall. In Markersdorf im Chemnitztal verunglückte ein Geschwisterpaar beim Rodeln schwer. Der zwölfjährige Knabe, der von Geburt an blind ist, fuhr mit seinem Schlitten gegen einen Baum. Dabei wurde ihm ein Auge ausgeschlagen, so daß er in eine Augenklinik gebracht werden mußte. Die zehnjährige Schwester, die den Schlitten gelenkt hatte, wurde leicht verletzt.

Werdau. Tödlicher Unfall. Kurz vor Arbeitsluß stürzte der 41 Jahre alte Arbeiter Paul Keller in der Bigognerpinnerlei von Schröder u. Reichmann von einer Leiter von nahezu vier Metern herab. Er fiel mit dem Kopf auf den Steinfußboden und zog sich einen Schädelbruch zu, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Risingenthal. Auf Skiern in den Tod. Am 27. d. d. Jahre alte Sohn der Witwe Thoh am Sonntagabendmittag mit seinen Skiern in Brunnhöra einen steilen Abhang hinunterfuhr, drallte er in voller Wucht mit einem gerade dort vorüberfahrenden Auto eines Fabrikanten aus Sachsenberg zusammen. Der Knabe wurde von dem Wagen ein Stück mitgeschleift und war sofort tot.

Pöhlitz. Einspruch gegen die Gaspreiserhöhung. Gegen den Beschluß des Verwaltungsrates für die städtischen Betriebe, den Gaspreis um 2 Pfennig je Kubikmeter zu ermäßigen, hat der Bürgermeister als Ratsvorsitzender auf Grund der sächsischen Notverordnung vom 21. September Einspruch erhoben, da dadurch ein zu großer Anstieg für die Stadthauptkasse entstehe. Mit Rücksicht auf den Fehlbetrag des diesjährigen Haushaltsplans könne er sich nur mit einer Ermäßigung um 1 Pfg. einverstanden erklären. Der Stadtrat beschloß nach längerer Aussprache, sich diesem Einspruch nicht anzuschließen. Der Vorsitzende hielt dagegen seinen Einspruch aufrecht, da die Mittel zur Deckung der Wohnhafterlasten dringend gebraucht werden.

Dresden. Gasexplosion. Auf der Martenstrasse ereignete sich vorgestern früh in einer Wohnung eine Explosion. Eine 38 Jahre alte Arbeiterfrau, die schon seit Jahren krank ist, hatte den Gasfaß geöffnet, um freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die angesammelten Gase entzündeten sich am offenen Herdfeuer und verursachten eine Explosion, wodurch einige Möbelstücke in Brand gerieten. Die Frau war beim Eintreffen der Feuerwehr bereits gestorben.

Dresden. Explosionsunglück. Im Kinderheim des Vereins der Kinderfreunde in Omsenitz explodierte vorgestern vormittag ein Badewannen, wodurch ein in der Nähe stehender Mann Brandwunden, Prellungen und innere Verletzungen davontrug; er mußte ins Friedrichstädter Krankenhaus eingeliefert werden. Kinder sind nicht zu Schaden gekommen.

Meißen. Wenn man zu viel Stollen isst. Ein bei einem Gutbesitzer in Kaufstadt beschäftigter 16 Jahre alter Landarbeiter hatte zu Weihnachten zu viel Stollen gegessen. Er mußte infolge völliger Verstopfung ins Meißener Krankenhaus eingeliefert werden, wo er nach der Operation gestorben ist.

Wurzen. Preissteigerungen. Der Preis für den Alter Bohnen wird ab 3. Januar ab Baden um 4 Pfg. auf 22 Pfg. und frei Haus um 3 Pfg. auf 25 Pfg. gesenkt. Der Brotpreis wird um 2 Pfg. für das Bierpundbrot ermäßigt. Die Verhandlungen zu einer weiteren Ermäßigung des Brotpreises werden fortgesetzt. Die Friseur- und Perückenmacher-Zwangsgewinnung setzt ihre Höhe um 10 Prozent herab, für Rasteren um 20 Prozent (von 25 auf 20 Pfg.). Die Verhandlungen mit der Fleischerinnung sind noch nicht abgeschlossen. Der Stadtrat wird besonders bemüht sein, auch eine Senkung der Gas- und Strompreise herbeizuführen.

Aufgehobene Demonstrationen. Dresden. Vom Ministerium des Innern wird amtlich bekanntgegeben: Mit Ablauf des 3. Januar 1932 werden alle zur Zeit in Sachsen geltenden allgemeinen Verbote von Versammlungen und Aufzügen unter freiem Himmel aufgehoben.

den alle zur Zeit in Sachsen geltenden allgemeinen Verbote von Versammlungen und Aufzügen unter freiem Himmel aufgehoben.

Der neue Präsident der Landesversicherungsanstalt

Dresden. Oberregierungsrat Köntsch, der seit 1. Januar 1928 Stellvertreter des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt war und bereits seit über zwei Jahren die Geschäfte des Präsidenten geführt hatte, ist zum Präsidenten der Landesversicherungsanstalt ernannt worden. Sein Stellvertreter wird der Oberregierungsrat Müller beim Landesversicherungsamt, der bis zum 30. April 1931 beim Oberversicherungsamt in Leipzig gearbeitet hatte. Zum Nachfolger des am 1. Februar d. J. infolge Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand tretenden Direktors des Oberversicherungsamtes Dresden, Geh. Regierungsrat Dr. Hertsch, ist der bisherige langjährige Direktor des Oberversicherungsamtes Leipzig, Oberregierungsrat Lotzmoser, zum Direktor des Oberversicherungsamtes Leipzig Oberregierungsrat Teichmann bei der Kreis-hauptmannschaft ernannt worden.

Aus der Industrie

Eine Schuhfabrik in Zahlungsschwierigkeiten

Röhrig. Ueber die Schuhfabrik Gerber u. Müller, L.-G., ist am 30. vorigen Monats das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Die Gesellschaft hatte erst im Jahre 1930 eine Sanierungsaktion durchgeführt. Das Unternehmen befand sich seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten.

Das Ende der Werdauer Waggonfabrik

Werdau. Die Betriebsabteilung der Dink-Hofmann-Busch-Werke in Breslau, die ehemalige Waggonfabrik Werdau, hat mit dem Jahresende 42 Angestellte und rund 100 Arbeiter entlassen. Der Rest der Belegschaft soll, wie es heißt, nur noch die vorliegenden Aufträge bis zum 31. d. Mts. aufarbeiten. Damit wären die Bemühungen städtischer und staatlicher Stellen, das Werk, das in Friedenszeiten bis 2000 Arbeiter beschäftigte, der Wirtschaft zu erhalten, als gescheitert anzusehen.

Eduard Kessel AG. in Taunenbergthal i. B.

Diese bekannte Wachs-, Seidentuch- und Kunstlederfabrik weist für das Geschäftsjahr 1930/31 nach 0,229 (0,221) Mill. RM. Abschreibungen auf Anlagen und 0,154 (0,184) Mill. RM. Rückstellungen auf Außenstände einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 0,308 (0,285) Mill. RM. aus. In der Bilanz vom 30. Juni 1931 erscheinen bei 3 Mill. RM. Aktienkapital (in Mill. RM.) 2,452 (unv.) Hypotheken, 0,306 (0,391) Darlehen, 1,631 (2,119) sonstige Verbindlichkeiten, 0,600 (unv.) offene Reserven; 2,489 (2,685) Außenstände, 1,735 (1,942) Vorräte, 0,205 (0,265) flüssige Mittel, 2,677 (2,662) Immobilien, 1,191 (1,294) Maschinen usw. Aus dem Aufsichtsrat ist Dr. med. Freitag (Schwarzenberg) aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden.

Kirchennachrichten

St. Nikolai

Epiphaniastag, 6. 1.: Kollekte f. d. Heidenmission. 9 Festg.; Fr. Kirchenmusik: Erscheinung Christi. „Die dunkle Nacht ist nun dahin“; für 1 Singst. m. Orgl. von J. W. Franck. 8 i. Kirche Posaunenmissionsabend; Fr. W. Müller, Dresden. Vortrag: Folge 20 Pf. Jungfrauen. besucht Posaunenmissionsabend 8 i. Kirche. — Donnerst.: 8 Frauenabend d. Frauenv. i. gr. Pfarr. Kaffeeplauderen von Frau Justizrat Raabe. — Freit.: 8 Männer. — Sonnabend: 4 Mädchen-Jungfer I.

Blau's Kreuz, Aue. Donnerstag, 7. Jan.: Nachm. 5 Uhr Hoffnungsband und Freitag, 8. 1., abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im Kleinen Pfarrsaal.

Friedenskirche

Kirchenprobe fällt heute abend aus. Erscheinungsfest Jesu Christi (6. Januar): Kollekte für die Heidenmission. Früh 9: Festgottesdienst. Kirchenmusik: Einzelgesänge: 1. Der Morgenstern ist aufgedrungen, von Pratorius; 2. Drei Könige wandern aus Morgenland, von Cornelius; 3. Die dunkle Nacht ist nun dahin, von J. W. Franck. Abend 8: Missionsstunde mit Lichtbildern. Beichte und heiliges Abendmahl. — Donnerstag, 8: Jungmädchenverein.

Rundfunk-Programm für Dienstag

Röhrig (Welle 1635) 06.50 ca. Frühkonzert. 11.00 Der Obd. und Gemütsbau in seiner wirtschaftlichen Bedeutung für den Landwirt. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anstl.: Ein Querschnitt durch Schallplatten. Anstl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Romantische Märchen. 15.45 Wir entwerfen Stilmuster. 16.00 Konzert. 17.30 Vorkämpfer des britischen Weltreisebandens: Cecil John Rhodes. 18.00 Die Olfsee als Meerestraum. 18.30 Musik in der Einheit der Künste. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Fortgeschrittene. 19.20 Gedanken zur Zeit. 20.00 „Das gibts nur einmal — das kommt nicht wieder“. 21.10 Orchesterkonzert. 22.10 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.30—00.30 Unterhaltungsmusik.

Leipzig (Welle 159)

06.50 ca.: Frühkonzert. 10.45 Gartenrundschau im Januar. 12.10 Konzert. 14.00 Die neue Notverordnung über die Krisenfürsorge. 14.30 Bücherstunde für die Jugend. 16.00 Der Sternhimmel im Januar. 16.15 Rechte und Pflichten des Fußgängers. 16.30 Unterhaltungskonzert. 18.00 Die Bedeutung der Wertarbeit. 18.30 Französisch. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.00 Jugendkonzert. 19.30 Luf von dunnefalls und heutzutage. 21.00 Wirtschaftspragen. 21.15 Appell an die Nation. 22.10 Nachrichten. Anstl. bis 23.30: Tanzmusik.

Inferieren bringt Gewinn!

Turnen * Sport * Spiel

Kuntliches Organ des vereinigten Gau Erzgebirge im DRGB. und des Erzgebirgsturngaues (DZ.)

Jahres-Hauptversammlung der Vorturnerschaft

Im Verein Turnerschaft von 1878 Aue

Unter der ablehrenden umsichtigen Leitung des Oberturnwartes Gustav Seidel hielt die Vorturnerschaft des Vereins Turnerschaft von 1878 die Jahres-Hauptversammlung ab, die von allen Vorturnern besucht war. Nach herzlichen Begrüßungsreden des Leiters, die in dem Wünsche ausfließen, trotz der überaus großen Notlage, die auch in der Vorturnerschaft ihre Spuren zurückgelassen hat, im neuen Jahre weiterhin tatkräftig für die eide deutsche Turnische eingestehen, und nach dem Verklängen des Turnisches hand die Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung hat. Im Mittelpunkt derselben stand der Jahresbericht des Oberturnwartes, der in ausführlicher Weise von der wiederum vorbildlich geleisteten praktischen turnerischen Arbeit, die von großen Erfolgen für den Verein begleitet war, das denkbar beste Zeugnis ablegte. Besonders hervorzuheben sind die Gerütemannschaftskämpfe, die an die Vorturnerschaft die größten Anforderungen stellen, von ihr aber in den allerbesten Manier überwinden werden konnten. Neben den Siegen über die Mannschaften von Beiersfeld und Geyer wurde sogar über eine sehr gute Berliner Mannschaft in Berlin ein glänzender Erfolg errungen, wo die Schule des früheren Geräte-Sachsenmeisters Albert Hepp wieder einmal am deutlichsten dokumentiert wurde. Bei den innerhalb und außerhalb des Erzgebirgsturngaues stattgefundenen Wettkämpfen errang die Vorturnerschaft im vergangenen Jahre nicht weniger als 90 Siege. Als Zuwachs können sechs neue Vorturner verbucht werden, die ihre Prüfung beim Gauoberturnwart Dr. Meinel mit gut bestanden haben. Den Höhepunkt des vergangenen Jahres in der Geschichte der Vorturnerschaft bildet die Feier des 50-jährigen Jubiläums derselben, die im Saale des Parkschloßes in einfacher, schlichter aber eckturnerischer, im Sinne Jahrs erfolgter Weise vorstatten ging.

Der Rollenbericht, von Turnfreund Thierfelder vorgelesen, ergab trotz der allgemeinen Notlage einen recht erfreulichen Abschluß. Am Lehrgang an der Deutschen Turnschule beteiligte sich im Festen Kurt Weineert mit Erfolg. Einer der ältesten Vorturner Gustav Köffler erwarb sich das Turn- und Sportabzeichen in Gold, während Ernst Schöninger und Kurt Witzig dasselbe in Bronze erhielten. Auch im kommenden Jahre stehen der Vorturnerschaft wiederum große Aufgaben bevor. Zunächst gilt es, die Vorarbeiten zu leisten für den Geräte-Mannschaftskampf mit Georgenthal, ferner steht auch das Gantturnfest auf der Tagesordnung, welches wahrscheinlich in Aue stattfindet. Eine Anregung, die schon seit für das kommende Turnfest in Stuttgart zu sparen, fand allezeitige Zustimmung und wurde Hermann Lang hierfür als Kassierer gewählt. Mit nochmaligen Dankesworten an alle für die geleistete Arbeit, und mit dem Wunsche, auch im neuen Jahre fest zusammenzuhalten, schloß der unermüdete Oberturnwart die sehr anregend verlaufene Hauptversammlung, der sich noch ein gemütliches Beisammensein mit Frauen angeschlossen, wo die Festigkeit und das Zusammengehörigkeitsgefühl wieder so recht zum Ausdruck kam.

Allgemeiner Turnverein Aue von 1869

Verammlung der „Kiege Jah“ Mittwoch, den 6. Januar im Bürgergarten.

Fußball

Ergebnisse vom 2. und 3. Januar 1932

Gau Erzgebirge

Am Sonnabend hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge auf dem VfB-Platz ein gefunden, wo die beiden ersten Mannschaften VfB. — Altemannia im Gesellschaftsspiel einander gegenüberstanden. Unter der korrekten Leitung von Bräunlich-Zwidau gab es einen stürmisch durchgeführten, an spannenden Momenten reichen Kampf, bei dem nicht weniger als 15 Tore geschossen wurden. Altemannia hatte für ihren besten Spieler Madeler Erfolg einzuweisen müssen, was sich sehr zum Nachteil für die Mannschaft auswirkte. Bei den Jellern Kloppe es diesmal ganz ausgezeichnet, besonders im Sturm, der ein präzises, gutdurchdachtes Kombinationspiel vorführte, wie man es nur selten von ihm zu sehen bekommt. Die gesamte erste Halbzeit war die Mannschaft bei glänzender Spielweise, jedoch Altemannia nur wenig auszurichten vermochte und bis zum Halbzeitpfiff das Resultat 6:1 für die Gastgeber lautete. Zwei Erfolge davon kamen allerdings auf das Konto der Hintermannschaft Altemannias, die eine sehr mäßige Abwehrleistung zeigte, und erst in der zweiten Halbzeit besser wurde. Nach Wiederanspiel entzündeten die Altemannen nach der angenehmen Seite und hielten in prächtiger Manier einen Erfolg nach dem anderen auf, jedoch die Jeller alle Nähe hatten, den in der Luft liegenden Ausgleich zu verhindern. Während Altemannia noch 5 Tore erzielte, scherten sich die VfB'er mit weiteren drei Treffern einen 9:6-Sieg, der auf Grund der geschlosseneren Mannschaftsleistung verdient war. Ein seltenes, torreiches Treffen, was von Anfang bis Ende begeistert konnte.

VfB. Aue-Zelle — Sportkl. Waldhaus Lauter 4:10
Trotz des schlechten Wetters trugen am Sonntag beide Mannschaften den vereinbarten Kampf aus, der mit einem hohen Sieg der Lauterer, die technisch die entschieden bessere Partei ins Feld stellten, endete.

Kuswärtige Ergebnisse:

- Planitz: Sportklub — Sportg. 07 Meerane 3:0.
- Zwickau: Sportklub — VfB. Glaucha 2:3.
- Riederlungwitz: Sportklub — VfB. Richtenheim 3:0.
- Reyßhaus: Teutonia — Sp. Markneukirchen 4:3.
- Georgenthal: Sportg. — Concordia Plauen 5:0!
- Chemnitz: DRG. — Sportfreunde Hartau 3:5.
- Dresden: Sportklub — VfB. 3:1.

DRGB.—Hungaria 4:1 Ein verdienter Sieg

Der Kampf zwischen der mitteldeutschen Verbandsmannschaft und der Berufsleiter-Gil von Hungaria Budapest hatte trotz des kühnigen Sprühregens rund 7000 Zuschauer nach dem Waderplatz in Halle gelockt. Die Erschienenen wurden mit einem sehr schönen Spiel belohnt, welches die Mitteldeutschen, die für Hofmann und Stöckel Erfolg hatten einlassen müssen, verdient gewannen.

Das von dem Berliner Röhdein gut geleitete Spiel begann sofort mit energischem Angriffen Mitteldeutschen. Bereits in der 10. Minute führte ein scharfes Schuß des Linken Schleg-

Halle zum Führungstreffern. Wenig später kam Hungaria durch Gleich zum Ausgleich, der eine Vorlage von rechts knapp einbrachte. Doch die Mitteldeutschen ließen nicht locker. In der 20. Minute brachte Schwarzwälder seine Mannschaft erneut in Führung. Trotz starkem Drängen konnten die Ungarn ihr Tor vorerst noch reinhalten, aber in der 22. Minute stellte Werner (Jena) doch den Stand von 3:1 her. Größer im Tor bekam dann einige Arbeit, die er mit viel Geschick meisterte. Nach dem Wechsel war Hungaria zunächst überlegen, konnte aber keine zählbaren Erfolge erringen. Auch Mitteldeutschland schien in dieser Spielhälfte leer ausgehen zu sollen, doch wenige Minuten vor Schluß war es Kiepsch, der mit einem schönen Schuß das Ergebnis auf 4:1 erhöhte.

Norddeutschtland

Hamburg: HSV. — FC. 99 Altona 3:1.

Süddeutschland

Fürtb: Spielg. — VfB. Stuttgart 3:0. Kaffatt: FC. — 1. FC. Nürnberg 0:5. Waldhof: SV. — FC. Saarbrücken 2:0.
Frankfurt: Eintracht — Union Niederrad 3:3, HSV. — VfB. Neulenburg 3:0. Heusenstamm: HSV. — Rotweiß Frankfurt 3:1.

Der häßliche Torwächter

Zuschauer als Pfeilschmann

Mit einem nicht alltäglichen Einspruch hatte sich der Fußball-Spielausschuß des Kreises Wommern zu befassen. In einem Verhandlungsspiel war der Züllhauer SC. auf ganz sonderbare Art gegen den VfB. Stettin zum Regierenden Tor gekommen. Ein Zuschauer schloß das Bedürfnis, auch einmal Schiedsrichter zu spielen und piffte gerade in dem Augenblick, als der Züllhauer Sturm im Begriffe stand, den Ball ins gegnerische Tor zu praktizieren. Der Stettiner Torwart, in dem guten Glauben, der Unparteilichkeit hätte abgepfiffen, ließ das Leber lesenruhig passieren und war dann kreuzunglücklich, als der offizielle Schiedsrichter auf „Tor“ erkannte.

Der Einspruch nützte nichts und so können sich die Stettiner bei dem Späßvogel für die verlorenen Punkte bedanken.

Rugby

Vor 70 000 Zuschauern

Südafrikanisches Rugbyspiel über England

Auf dem Kassischen Rasen am Twickenham (London) Kleg am Sonnabend das größte Ereignis der englischen Rugby Saison, der Ländertampf zwischen England und Südafrika. Schon aus den Vorbereitungen war zu ersehen, welche Bedeutung man diesem Kampfe belegte. Um den Rasen vor Frost

Warum haben wir keine Malaria?

Der Einfluss von Wetter, Klima und Jahreszeit auf ansteckende Krankheiten. — Der Winter schwächt in manchen Fällen die Widerstandskraft. — Vitamine und Sonnenlicht.
Von Wilhelm Kiermann.

Will man das Wesen einer ansteckenden Krankheit auf die einfachste Formel bringen, so können wir sie als einen Kampf zwischen bestimmten Krankheitskeimen und der Einzelperson, bzw. einer Gruppe von Personen betrachten, wobei das Darwinsche Gesetz von dem Überleben des Tauglichsten" weitgehend Geltung besitzt. Jeder Faktor, der die Abwehrkraft des von bestimmten Krankheitskeimen Angefallenen oder die Angriffskraft der letzteren zu beeinflussen vermag, ist daher von Bedeutung. Zu diesen Faktoren gehört in hohem Grade das Wetter.

Der Einfluss der Witterung, wozu noch der des Klimas oder der Jahreszeit tritt, ist nach der Natur der Sache bei den einzelnen ansteckenden Krankheiten höchst verschieden. Auch hängt deren Virulenz und Ausbreitungsvermögen von der örtlichen Lage ab, besonders dort, wo Klima und Witterung Sammelnamen sind für eine große Gruppe von Faktoren, die auf ansteckende Krankheiten und ihre Verbreitung einen wechselnden oder verschiedenen Einfluss auszuüben vermögen. Als solche Faktoren sind vornehmlich die Temperatur, der Feuchtigkeitgehalt der Luft, daneben auch Windstärke und -richtung zu nennen. Der Gegensatz zwischen dem tropischen, dem gemäßigten und dem Polarlima ist bekanntlich sehr bedeutend und erklärt ohne weiteres die großen Verschiedenheiten im Auftreten und in der Verbreitung bestimmter Infektionen.

In unserer gemäßigten Zone zeigt sich der Einfluss von Wetter und Klima auf das Auftreten gewisser ansteckender Krankheiten darin, daß diese je nach der Jahreszeit mehr oder weniger häufig sich finden. Einzelne erreichen Jahr für Jahr ihren Höhepunkt in den Sommermonaten, andere wieder in der kalten Jahreszeit. Ersteres gilt vor allem von den durch Insekten übertragenen Krankheiten, z. B. von der Malaria, die zwar bei uns in Deutschland fast unbekannt ist, aber schon im benachbarten Holland und vor allem in Süd-europa sich häufig findet. Ihr Ansteckungsstoff entwickelt sich nur bei bestimmter Temperatur und Feuchtigkeit der Luft, weshalb die Krankheit in den Niederlanden nur im Sommer ausbrechen kann.

Bei manchen Krankheitserregenden Metallebewesen, wie den zu Typhus oder der Dysenterie führenden, ist der Einfluss des Klimas und Wetters wieder mittelbarer Art. Auch sie findet man am häufigsten in der warmen Jahreszeit, wo der Genuß kalter ungekochter Getränke und Nahrungsmittel (rohes Obst und Gemüse) die Entwicklung der betreffenden Bazillen begünstigt, ganz abgesehen davon, daß diese auch vielfach durch Fliegen, Mücken usw. übertragen werden.

Aus den genannten Gründen treten die angeführten Krankheiten nur selten im Winter auf. Umgekehrt verhält es sich mit den Infektionskrankheiten, deren Erreger in die Atmungsorgane und die Nasen-Rachenhöhle einbringen. Hier üben Klima und Jahreszeit großen Einfluss auf die Ansteckungsmöglichkeiten aus, da sich die Menschen im Sommer weit weniger in den Häusern zusammenzubringen pflegen als im Winter. Auch scheint das Widerstandvermögen gegen diese Krankheiten während der warmen Jahreszeit größer zu sein als während der kalten. Man glaubt, daß der Vitamingehalt der Nahrungsmittel, die wir in den einzelnen Jahreszeiten zu uns nehmen, hierbei eine wichtige Rolle spielt, während andererseits auch die Verschiedenheit in der Zusammensetzung des Sonnenlichts, die je nach der Jahreszeiten nicht unerheblich zu schwanken pflegt, nicht ohne Einfluss bleiben dürfte.

zu schäßen, lagerte bis zum Kampftage eine Strohschicht im Gesamtgewicht von 14 000 Kilogramm auf dem Plage. Nicht weniger als 70 000 Zuschauer folgten dem Spiel schließlich mit begehrteter Anteilnahme. Der allgemein erwartete Sieg der Südafrikanischen „Springboks“ blieb nicht aus, doch zogen sich die Engländer noch gut aus der Affäre. Mit 8:0 (3:0) Punkten gelangte Südafrika das Ergebnis zu seinen Gunsten.

Bogen

Deutschland—Dänemark 12:4

Der Bogländerkampf in Dortmund

Am Sonntag gelangte in der Dortmunder Westfalenhalle der Bogländerkampf Deutschland — Dänemark zum Austrag, den die einheimischen Vertreter überlegen mit 12:4 Punkten zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

Wintersport

Leonhardt-Mühlleitn wieder siegreich

Klingenthal. Der Sportverein Klingenthal hatte alles wohl vorbereitet, am Sonnabend und Sonntag seine Reihhold-Glas-Erinnerungs-Sprung- und Langläufe zur Durchführung zu bringen. Der Wettergott machte ihm aber teilweise einen Strich durch die Rechnung; die Langläufe am Sonnabend konnten bei sehr harter Beteiligung und guten Schneeverhältnissen glatt ausgetragen werden; in der Nacht zum Sonntag trat jedoch Regen ein, so daß die Sprungläufe auf einen späteren Termin verschoben werden mußten.

Am Langlauf, der auf einer schwierigen Strecke bei Klingenthal über 17 Kilometer führte, nahmen etwa 1000 Bemerber teil, darunter mehrere Deutschböhmern. Sieger wurde der vorjährige Sachsenmeister Hans Leonhardt-Mühlleitn. Die einzelnen Ergebnisse waren:

Klasse 1: 1. Hans Leonhardt, Mühlleitn, 1:30:40 Stunden; 2. Walter Glas, 1. Klingenthal, 1:31:05 St.; 3. Otto Schuster, Klingenthal, 1:32:06 St.; 4. Otto Trommer, Klingenthal, 1:33:23 St.; 5. v. Wolffersdorf, Polizeisportverein Plauen, 1:40:02 St.; 6. Max Meinel, Klingenthal, 1:40:49 St.

Höchste Anerkennung verdient, daß der 73jährige Veteran Erwin Bed, Klingenthal, es sich nicht nehmen ließ, die 17 Kilometer lange Strecke zu laufen, wofür er 3/4 Stunden brauchte.

Klasse 2 (ebenfalls 17 Kilometer): 1. Paul Schäblich, Witzberg, 1:31:31 St.; 2. Willi Warg, Klingenthal, 1:33:01 St.; 3. Alfred Ebbach, Klingenthal, 1:33:43 St.; 4. Max Köster, Witzberg, 1:39:15 St.; 5. Max Trommer, Klingenthal, 1:39:35 St. Jungmannen: 1. Herbert Erblich, Mühlleitn, 38:26 Minuten (6 Kilometer); 2. Röhrer, Klingenthal, 38:37 Min. — Jugend. 1. Dörsel, Turnerbund Klingenthal, 38:29 Min.

Die Sprungläufe in Johanngeorgenstadt, die Chemnitzer Stiwetläufe in Gräma und der Schwarzenberglauf bei Neuhäusen konnten wegen des eingetretenen Regenwetters nicht zur Durchführung kommen.

Das Testament in der Todeszelle.

Seltene Sammlung eines Gefängnisgeistlichen. — Auch man einen Fingerzeig die Treue bewahren? — Ein armer Sünder vermacht 20 Millionen.
Von Albrecht Riederer.

Jener Stolberger Fürst, der im Archiv seines Schlosses Hunderttausende von Leichenpredigten sammelte, hat nun einen geistigen Nachfahren gefunden, dessen Werk das des Ständeherrn noch an Originalität übertrifft. Der Gefängnisgeistliche MacPharnag sammelt nämlich die Testamente zum Tode verurteilter Verbrecher. Ihm oblag das gewiß nicht gerade beneidenswerte Amt, jenen Unglücklichen in ihrem letzten Stübchen zu besichtigen.

Zweifellos sind es vom allgemein menschlichen wie vom wissenschaftlichen Standpunkte aus gesehen recht interessante Einblicke, die dem Leser jene Aufzeichnungen des genannten Geistlichen gewähren. Weist waren es rohe geistlose Menschen, die ihr Opfer mit kaltem Blute umgebracht und sich nach vollbrachter Tat ohne die geringsten Gewissensbisse zur Ruhe begeben hatten. Auch als man sie ergreift und vor den Richter führt, pflegten sie ihr Verhalten in keiner Weise zu ändern und zeigten nicht die mindeste Reue. Wenn der Gefängnisgeistliche ihre Zelle betrat, empfingen sie ihn mit schneidendem Hohn oder mit einer Flut von Verwünschungen. Sie rechneten mit der heutigen Tages so häufig anzutreffenden richterlichen Milde, oder sie glaubten wohl ihrer Sache am besten durch ein möglichst dreifaches Auftreten nützen zu können. Das änderte sich erst in dem Augenblicke, als sie ihr letztes Stübchen unentrichtbar vor sich sahen. Nur zwei bis drei dieser Unseligen liebten verstorbt bis zuletzt. Die Übrigen aber begannen nunmehr ein geradezu gestittetes Benehmen an den Tag zu legen.

MacPharnag wurde nun der Vertraute aller Herzensgeheimnisse der Todgeweihten, die ihn selbst in die unbedeutendsten Angelegenheiten ihrer Familie einweihten. Besonders interessant waren die Testamente der Verurteilten. Der Geistliche verheißte denn auch nicht, sich von diesen Dokumenten Abschriften anzufertigen. Weist waren es recht geringfügige Beträge, über die hier verfügt wurde. Und doch gefielen sich die Erblasser in einem blumenreichen Stil, in einer geschraubten Ausdrucksweise, die zu der Trostlosigkeit ihrer Lage in schreiendem Gegensatz stand. Die Unverbreiteten beschworen ihre Mäddchen, auch dem Gerichteten die Treue zu bewahren. Die verurteilten Familiennäher (scrieben nicht selten: „Alles vermache ich meinen Kindern; aber niemals dürfen sie erfahren, daß ihr Vater von Henkers Hand starb.“ Fast alle schieben die Lebensgefährtin an, sich keinem anderen Manne zu eigen zu geben, da sie sonst im Grade keine Ruhe finden würden.

Besonders seltsam war das Testament eines Verurteilten, der des Schreibens nicht mächtig war und der daher seinen letzten Willen dem Geistlichen in die Feder diktirte. MacPharnag staunte nicht wenig, als der arme Sünder seiner Frau drei Häuser vermachte, für seine Tochter ein Landgut bestimmte und seinen Sohn als Erben eines Vermögens von 20 Millionen Mark einsetzte. Nach Fertigstellung des Schriftstückes konnte sich der Geistliche nicht enthalten, dem Erblasser seine Verwunderung über diesen so plötzlich zu Tage tretenden Reichtum auszudrücken. Der Gefragte bekannte, daß er keinen Pfennig besitze, lebte aber mit aufgehobenen Händen, seiner Familie doch dieses Testament zu übermitteln. Anknüpflich sträubte sich der Geistliche. Dann gab er den inständigen Bitten nach und stellte den Hinterbliebenen des armen Sünders das seltsame Testament zu. Soll man das Verhalten des Gefängnisgeistlichen tadeln? Weil er dem Elendeten der Elenden gehöhen hat, aus den bitteren — wenn auch nicht unerdienten — Qualen der Gegenwart in den Paradiesgarten des Jenseits zu führen?

London, ...
London, ...
England, ...
Kommission, ...
Eisen, ...
Ulna, ...
Oberhausen, ...